

Das Abonnement
auf dies mit Ausnahme der
Sonntage täglich erscheinende
Blatt beträgt vierteljährlich
für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr.,
für ganz Preußen 1 Thlr.
24 1/2 Sgr.
Bestellungen
nehmen alle Postanstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate

1 1/2 Sgr. für die fünfgepal-
tene Zeile oder deren Raum,
Reklamen verhältnismäßig
höher, sind an die Expedi-
tion zu richten und werden
für die an demselben Tage er-
scheinende Nummer nur bis
10 Uhr Vormittags an-
genommen.

Amtliches.

Berlin, 12. August. Se. Majestät der König haben Allernachst ge-
ruht: Dem Superintendenten und Pastor Schlichting zu Bayersdorf im
Kreise Pommern und dem Direktor der Dampfschiffahrts-Gesellschaft für den Mit-
tel- und Niederrhein, Wulffing zu Düsseldorf, den Rothen Adler-Orden
viertes Klasse zu verleihen; und den Rittmeister Freiherrn von Sedlitz und
Neufurth auf Rynau zum Landrathe des Kreises Waldenburg, Regierungs-
Bezirk Breslau zu ernennen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Paris, 13. August, Nachmittags. Der König von Griechenland
ist heute Morgen hier eingetroffen. Derselbe reist infognito.

Florenz, 13. August, Nachmitt. Garibaldi befindet sich in
Siena. Man versichert, derselbe gehe mit dem Plane um, eine In-
vasion in den Kirchenstaat zu versuchen. Die italienische Regierung
läßt die Grenzen streng überwachen.

Lübeck, 14. August. Eine gemeinsame Senats- und Bürger-
schafts-Kommission beendete die Beratungen in der Zollfrage und
beschloß mit allen gegen 1 Stimme den Anschluß an den Zollverein
anzuempfehlen.

Paris, 14. August. Nach dem "Etendard" kommt der Kaiser
von Oestreich wahrscheinlich zum 28. d. M. nach Frankreich. Die
Abreise nach Salzburg ist auf den 17. August angesetzt. Das Kaiser-
paar wird sich dort vier Tage aufhalten. Die "France" glaubt,
wenn überhaupt eine Zusammenkunft Louis Napoleons mit dem Kö-
nige von Preußen beabsichtigt sei, so werde sie erst nach den Eiler
Festlichkeiten stattfinden.

Ein polnisches Wahlmanifest

vom heutigen "Dziennik pognanski" mitgetheilt und vom Central-
Wahl-Komitee, bestehend aus den Herren Pilski, Sackowski auf
Zablono, A. Radonski, Slaski auf Trebez und W. Wierzbinski,
unterzeichnet, lautet: "Landsleute, mit Eurem Vertrauen beehrt,
haben wir uns für den Zeitraum von drei Jahren als Central-
Wahl-Komitee für alle unter preussischer Herrschaft stehenden polni-
schen Länder konstituiert.

Die in unserem öffentlichen Leben sich oft wiederholende Wahl-
praktik; ihre unbestrittene Bedeutung für unsere Gegenwart sowohl
als unsere Zukunft; die immer offener und dringender Nothwen-
digkeit, die so wichtige Wahlthätigkeit in eine gewisse Ordnung und
Organisation zu bringen, um sie beim Mangel einer energisch
festgehaltenen systematischen Richtung nicht in eine dem öffent-
lichen Interesse gefährliche Anarchie ausarten zu lassen — hat un-
sere Gesamtheit bewogen, den Wahlmechanismus nach festen
Grundsätzen zu regeln, und uns selbst, die uns anvertraute, eh-
renvolle, wenn auch schwere Pflicht der Leitung zu übernehmen.
Die Schwierigkeiten unserer Aufgabe werden wachsen im Verhält-
nisse zu dem Umfange unseres Wirkungsbereiches. Indem wir es
nämlich als unsere erste und nächste Pflicht ansehen, die Wahlange-
legenheiten im Großherzogthum Posen und in Westpreußen zu lei-
ten, betrachten wir es zugleich nur als eine natürliche Erweiterung
der Grenzen unserer Thätigkeit, als eine vom Geiste unserer Zeit,
der sich der Anerkennung der Nationalitäts-Idee rühmt, ge-
tragene Erweiterung, so viel wie möglich in den Bereich unserer
Wahlarbeiten auch die polnische Bevölkerung Ostpreußens und
Oberschlesiens hereinzugiehung, unsere ihrem politisch-nationalen Le-
ben nach jüngeren Geschwister, die, sobald wir zu ihnen im Namen
ihrer Rechte sprechen werden, auf gleichem Boden neben uns stehen
und ein neues, hochschätzbares Kapital dem gemeinsamen Schatz
der nationalen Anstrengungen zuführen werden.

Bei Erfüllung dieser schwierigen Aufgabe zählen wir und ha-
ben wir ein Recht zu zählen auf die brüderliche, energische Unter-
stützung von Eurer Seite, Landsleute. Vor Allem fordern wir sie
jetzt für die bevorstehenden Wahlen zum Parlament des Norddeut-
schen Bundes. Es wäre überflüssig, Euch hier noch das Ziel und
die eigentliche Bedeutung dieser Wahlen auseinander zu setzen. Die
Theilnahme an denselben hat sofort der allgemeine Instinkt ge-
boten, sein Urtheil hat die Ueberlegung und der politische
Verstand bestätigt. Wir sind Polen — wir fühlen uns als solche
stets um so mehr, je stärker die Angriffe auf unser Recht, unseren
Namen und unsere Eigenthümlichkeiten werden — und Frevel und
Thorheit wäre es, eine Gelegenheit zu verabsäumen, unsere Existenz
und unsere Rechte da zu manifestiren, von wo sie Deutschland und
ganz Europa nicht überhören kann. Wenn die Februarwahlen den
Zweck hatten, gegen die Einverleibung in den uns politisch und na-
tional fremden Norddeutschen Bund zu protestiren, so ist das Ziel
der jetzigen Wahlen, zu verhindern, daß dieser Protest in Vergessen-
heit komme, daß er im Laufe der Zeit verjähre, zu bewirken, daß
die bloße Anwesenheit der Polen im deutschen Parlament die Vor-
aussetzung unserer Gegner nicht aufkommen lasse, als ob wir unse-
ren Rechten entsagt oder in trüber Resignation die zur nationalen
Arbeit wahrhaft noch fähigen Hände in den Schooß gelegt hätten.

An's Werk also, Landsleute! Möge Jeder, der sich des pol-
nischen Namens rühmt, alle gesetzlich erlaubten Bemühungen dafür
anwenden, daß die bevorstehenden Wahlen für uns günstig ausfallen,
damit wir durch eine möglichst große Anzahl unserer Abgeordneten
die Welt von der Kraft unseres Lebenselements und eben dadurch
von der Nothwendigkeit, dessen Rechte zu achten, überzeugen, zumal,
da wir in einer Epoche leben, in welcher man nur Demjenigen das
Recht zu leben einräumt, das durch Ausdauer und kräftigen Willen
die Fähigkeit dazu beweist.

Posen, den 12. August 1867.

Dieses Manifest ist zugleich ein Appell an die Deutschen zur Einig-
keit bei den Wahlen. Die Parole kann dieses Mal keine andere sein,
als: "Die Deutschen, die Polen." Auf polnischer Seite ist die Frage
nach dem politischen Glaubensbekenntniß des Kandidaten auch nicht
von fern berührt worden; es genügt, daß er Pole und Patriot ist.
Gleiches Verhalten ist auch auf unserer Seite unerlässlich, wenn
wir nicht von der bescheidenen Zahl von sechs Abgeordneten noch
heruntergeworfen werden sollen. Der Wahlkampf ist ein durchaus
nationaler; wer daran noch gezweifelt hätte, erfährt es aus dem
vorstehenden Aufruf. Es gilt auch auf unserer Seite, unsere Kräfte
zu zeigen. Lassen wir die Subtilitäten der Politik dieses Mal mehr
als je aus dem Spiel, streiten wir nicht um Programme.

Schon die ersten Anfänge unserer Disharmonie haben die
Gegner ermutigt, sie begnügen sich nicht damit, ihr Uebergewicht
in dieser Provinz festzustellen; zur Wahl organisirt, wie noch nie,
richten sie ihr Augenmerk auf die Nachbarprovinzen, und sind be-
reit, das deutsche Element auch dort zu bekämpfen. Wollen wir,
daß unsere Provinz im Reichstage zu zwei Dritteln von Polen
vertreten werde, denn lassen wir die paar politischen Agitatoren, welche
Anordnung in unsere Wahlen zu bringen bemüht sind, nur ge-
währen, wollen wir das nicht, so stehen wir treu zu den Männern,
welche bei der vorigen Wahl unser Vertrauen besaßen.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 13. August. Am Hofe zu Pots-
dam beginnt es sich zu regen. Die krongründliche Familie kehrt
schon heute zurück, Prinz und Prinzessin Karl sind bereits ange-
langt und der König wird spätestens bis Sonntag erwartet. Man
versichert in Hofkreisen er werde weitere Reisen in diesem Sommer
nicht unternehmen. Auch der Prinz Nikolaus von Nassau ist aus
Wiesbaden eingetroffen und erwartet in den nächsten Tagen den
bekannten Herrn v. Heemskerck, um, wie es heißt, die Domänen-
frage zu Ende zu führen. Wenn nun einige Blätter wissen wollen,
der König habe sich in dieser Beziehung in einer Weise ausgespro-
chen, welche die Lösung dieser Frage ganz nach dem Wunsche des
Herzogs Adolph in Aussicht stelle, so hören wir von bestunterrichteter
Seite daran bedeutende Zweifel erheben. Es wird als richtig
bezeichnet, daß man hier an höchster Stelle geneigt ist, dem Herzog
Adolph alle Rücksicht angedeihen zu lassen, daß man indessen vor
Allem keine Regulirung vornehmen würde, ohne an erster Stelle
den Landesinteressen in vollständigem Umfange Rechnung zu tragen.
Man wird die Richtigkeit dieser Angabe leicht aus den langwierigen
und umfangreichen Unterhandlungen herleiten können, welche Prinz
Nikolaus seit dem vorigen Jahre hier und, wie man sagt, mit gro-
ßer Gewandtheit führt.

Die wiederholten Ministerberatungen, welche in den letzten
Tagen stattfanden, sollen sich auf die Vollendung der Organisation
der Provinz Hannover beziehen und die jetzt gefaßten Beschlüsse
werden gleich nach seiner Rückkehr dem Könige zur Bestätigung vor-
gelegt werden. Auch die Beratungen mit den Vertrauensmännern
der übrigen neuen Provinzen sieht man als nahe bevorstehend an.
Man will wissen, daß die Anwesenheit des Königs in Frankfurt,
Kassel, Wiesbaden u. nicht ohne Einfluß auf den Gang dieser Be-
rathungen bleiben werde und daß dieselben nicht hier in Berlin
stattfinden würden.

Die militärischen Vereinbarungen zwischen dem Norddeutschen
Bunde und den süddeutschen Staaten nehmen zum Theil einen
recht erwünschten Verlauf. Die Bewaffnung mit Zündnadelge-
wehren und der dazu gehörigen Munition ist in Baden und Würt-
temberg in steigendem Umfange bereits erfolgt, in Bayern dagegen
noch vollständig im Rückstande. Man hofft hier auf eine baldige
Ausgleichung der vorhandenen Lücke. — Die neueste Erfindung
des unermüdlichen Dreyse, das sogenannte Granat-Gewehr, wird
von Sachverständigen ungemein gerühmt. Die damit angestellten
Versuche haben in solchem Grade befriedigt, daß man damit umgeht,
die Füsilier-Bataillone der Inf.-Regimenter damit zu bewaffnen.

Der "N. A. Z." vom 13. d. M. wird unter dem 10. d. M.
aus Paris von einer bevorstehenden Zusammenkunft Sr. Maj.
des Königs mit Sr. Maj. dem Kaiser der Franzosen in Koblenz gemel-
det. Die "N. A. Z." legt dieser Nachricht ihrer Pariser Korrespon-
denz eine besondere Glaubwürdigkeit bei. Um jede Mißdeutung
der Thatsache zu verhüten, daß ein solcher Besuch Sr. französischen
Majestät in Koblenz nicht erfolgen wird, bemerkt die heutige "N.
A. Z.", daß über diese angebliche Zusammenkunft der beiden Mo-
narchen weder Verhandlungen noch Besprechungen, noch sonst
irgend welche Anregungen zwischen beiden Höfen stattgefunden haben.

Der ländliche Aufenthalt des Grafen Bis marck hat, wie
die "N. P. Z." hört, für seinen Gesundheitszustand durchaus die er-
hoffte Wirkung gehabt. Der Herr Ministerpräsident fühlt sich in
jeder Beziehung frisch und kräftig.

Der Handelsminister Graf Henckell hat sich in Beglei-
tung der Gef. Räte Weisshaupt und Heise, so wie des Regierungs-
Assessors v. Caprivi heute Morgen zur Besichtigung der schlesischen
Gebirgsbahn nach Görlitz, bez. Hirschberg und Waldenburg begeben.

Der General-Feldmarschall Graf v. Wrangel ist heute
Morgen nach Hannover abgereist.

Das Staatsministerium trat gestern Abend halb 8
Uhr wiederum zu einer Sitzung zusammen.

Bei dem Redakteur des "Social-Demokrat" Herrn
v. Schweiger, fand heute Morgen um 7 Uhr eine kriminal-poli-
zeiliche Hausdurchsuchung zum Zwecke der Auffindung von politischen
Korrespondenzen statt. Ungefähr 100 Schriftstücke wurden mit
Beschlagnahme belegt.

Nach neueren Bestimmungen werden alle Gegenstände,
welche vom Auslande eingehend, für den König und die Mitglieder
des königlichen Hauses bestimmt sind, der vorchriftsmäßigen Zoll-
revision und Steuervergütung unterworfen.

Die neue Organisation der Justizbehörden
ist nunmehr für die neuen Provinzen, mit Ausnahme des ehemali-
gen Königreichs Hannover, endgültig bestimmt worden, und zwar
für Schleswig und Holstein durch Verfügung Sr. Excellenz des Jus-
tizministers vom 6. August, für Nassau und die vormals großher-
zoglich hessischen Gebietsheile mit Ausschluß des Oberamtsbez. Meisen-
heim durch Verfügung vom 7. August, endlich für das ehemalige
Kurfürstenth. Hessen und die vormals kgl. bayerischen Gebietsheile
mit Ausschluß der Enklave Kaulsdorf durch Verfügung v. 8. Aug.
c. und sollen die neuen Gerichte bereits mit dem 1. September
dieses Jahres in Wirksamkeit treten. Was zunächst Schleswig und
Holstein betrifft, so wird für beide Herzogthümer ein Appel-
lationsgericht gebildet, welches seinen Sitz in Kiel hat und
aus einem Präsidenten, einem Vice-Präsidenten und vierzehn
Räthen besteht. Außerdem werden 5 Kreisgerichte errichtet und
jedem Kreisgericht eine Anzahl von Amtsgerichten — mit einem
oder mehreren Amtsrichtern — zugewiesen; die Siege der Kreisge-
richte sind Kiel mit 8 bei dem Kreisgericht angestellten Richtern,
16 Amtsgerichten und 21 Amtsrichtern, Altona mit 8 angestellten
Richtern, 13 Amtsgerichten und 18 Amtsrichtern, Slesvig mit 8
angestellten Richtern, 17 Amtsgerichten und 20 Amtsrichtern,
Schleswig mit 6 angestellten Richtern, 15 Amtsgerichten und 16
Amtsrichtern, und Flensburg mit 10 angestellten Richtern, 25 Amts-
gerichten und 28 Amtsrichtern. Es sind also im Ganzen bei den
5 Kreisgerichten 40 bei diesen selbst angestellte Mitglieder mit Ein-
schluß der 5 Direktoren, und 103 Amtsrichter bei 86 Amtsgerich-
ten. Von den in Kiel befindlichen 4 Amtsgerichten wird eins aus-
schließlich zur Führung der landgerichtlichen und obergerichtlichen
Schuld- und Pfandprotokolle für Schleswig und Holstein designirt.

Für das ehemalige Herzogthum Nassau und die ehemals groß-
herzoglich hessischen Gebietsheile mit Ausschluß von Meisenheim
wird ein Appellationsgericht in Wiesbaden gebildet, welches aus
einem Präsidenten, einem Vicepräsidenten und 11 Räthen besteht;
demselben sind in derselben Weise, wie in Schleswig-Holstein, drei
Kreisgerichte mit besonderen Amtsgerichten untergeordnet, nämlich:
Dillenburg mit sieben angestellten Richtern 11 Amtsgerichten und
20 Amtsrichtern, Limburg mit acht angestellten Richtern, zwölf
Amtsgerichten und 22 Amtsrichtern, und Wiesbaden mit elf ange-
stellten Richtern, 10 Amtsgerichten und 26 Amtsrichtern, so daß bei
den drei Kreisgerichten 26 bei diesen selbst angestellte Richter und
68 Amtsrichter in 33 Amtsgerichten sind.

Für das ehemalige Kurfürstenthum Hessen und die vormals
kgl. hessischen Gebietsheile mit Ausschluß von Kaulsdorf ist eben-
falls ein Appellationsgericht gebildet, welches seinen Sitz in Kassel
hat und aus einem Präsidenten, einem Vicepräsidenten und 14
Räthen besteht; zu demselben gehören 6 Kreisgerichte, nämlich:
Kassel mit 11 angestellten Richtern, 24 Amtsgerichten und 33
Amtsrichtern; Fulda mit 5 angestellten Richtern, 8 Amtsgerichten
und 12 Amtsrichtern; Hanau mit 6 angestellten Richtern, 15 Amts-
gerichten und 18 Amtsrichtern; Marburg mit 6 angestellten Rich-
tern, 12 Amtsgerichten und 16 Amtsrichtern; Rinteln mit 3 an-
gestellten Richtern, 4 Amtsgerichten und 4 Amtsrichtern, und Ro-
tenburg mit 9 angestellten Richtern, 13 Amtsgerichten und 20
Amtsrichtern, so daß bei diesen 6 Kreisgerichten 40 bei diesen selbst
angestellte Richter, mit Einschluß der 6 Direktoren, und 103 Amts-
richter in 76 Amtsgerichten befindlich sind.

Die genaueren Einzelheiten werden wir morgen mittheilen.

Das "Oldenburgische Gesetzbuch" verkündet jetzt die
mit Preußen unter dem 15. Juli d. J. abgeschlossene Militär-
konvention, so wie eine unter dem gleichen Tage abgeschlossene
Konvention, welche den Uebergang Oldenburgs in das Kriegswesen
des Norddeutschen Bundes erleichtert. Die erstere Konvention be-
wegt sich im Wesentlichen auf derselben Grundlage, wie die mit
Bremen abgeschlossene. Der oldenburgische Truppenkörper wird in
die preussische Armee eingereiht und besteht künftig aus einem, die
Bezeichnung "Oldenburgisch" führenden Infanterie-Regiment und
einem Kavallerie-Regiment, sowie aus zwei Artillerie-
Kompagnien. Die oldenburgischen Truppen werden innerhalb
der Landesgrenzen ständige Garnisonen erhalten. Der Großher-
zog erhält die dem Landesherren zukommenden militärischen Ehren-
bezeugungen, steht zu den Truppen in dem Verhältniß eines
kommandirenden Generals, ernennt Offiziere à la suite bei seiner
Person nach freier Wahl. Bei Anstellung und Veretzung von Of-
fizieren sollen die etwaigen Wünsche des Großherzogs thunlichst
Berücksichtigung finden. Wegen des Dienstes der einjährigen Frei-
willigen, wegen Aufrechterhaltung der abgeschlossenen Militär-Stell-
vertretungskontrakte, wegen des Uebertritts der gegenwärtigen Of-
fiziere in den preussischen Dienst und deren Pensionirung enthält die
Konvention die bisher bei den sonstigen Konventionen getroffenen
Bestimmungen. Die oben erwähnte zweite Konvention erleichtert
den Uebergang Oldenburgs in das Kriegswesen des Norddeut-
schen Bundes dahin, daß es anstatt der in der Bundesverfas-
sung festgesetzten Quote von 225 Thlr. im ersten Jahre der Reorga-
nisation (1867/68) nur 165 Thlr. und, unter successiver Steigerung
der jährlichen Beiträge um je 12 Thaler pro Kopf, erst vom 1. Juli
1872 an die volle Summe einzuzahlen hat. Diese Erleichterung
besteht in 1/3, desjenigen Betrages, welcher den thüringischen Staa-
ten gewährt ist, und berechnet sich im Ganzen auf die Summe von
etwa 540,000 Thlr., d. i. 230,000 Thlr. weniger als die thüringi-
schen Erleichterungen. Für diese letztere Summe wird Preußen die

den thüringischen Staaten nicht gewährten ersten Ausrüstungskosten bei dem hier in großer Vollständigkeit vorhandenen Material zu bestreiten vermögen, so daß im Allgemeinen in Folge der Konventionen eine Gleichstellung mit den thüringischen Staaten erzielt ist. Beide Konventionen treten mit dem 1. Oktober d. S. in Kraft.

Die „N. Allg. Z.“ erklärt die Gneist'sche Schrift (freie Advokatur) für eine sehr beachtenswerthe Erscheinung. Eine Reform sei hier durchaus erforderlich.

Greifswald, 11. August. Die hiesige Universität hat am gestrigen Tage ihren verehrten Senior, den ordentlichen Professor der Rechte Dr. Kiemeyer, durch den Tod verloren.

Kassel, 12. August. Ueber die Empfangsfeierlichkeiten zu Ehren des Königs berichtet die „Kass. Stg.“: „So viel man bis jetzt hört, wird am Wilhelmshöher Thor eine Ehrenpforte und zu beiden Seiten derselben Estraden errichtet werden, auf deren einer die städtischen Behörden, auf deren anderer in Weiß gekleidete Jungfrauen — man spricht von 120 — ihren Platz nehmen werden. Herr Oberbürgermeister Nebelthau wird Seine Majestät den König Namens der Stadt mit einer Anrede begrüßen. Darauf wird von sämtlichen hiesigen Gesangsvereinen eine von Herrn Hofkapellmeister Geiß komponierte Hymne gesungen werden. Bis zum Residenzschloß werden vom Thore an auf beiden Seiten der Königsstraße die Gewerke Spalier bilden. Der Tag der Ankunft ist nach einer Notiz der „Kass. Stg.“ noch nicht ganz fest bestimmt. Vorläufig nimmt man an, daß sie am Donnerstag erfolgen wird und beziehen sich die Aufforderungen des Fest-Komitees wegen feierlicher Ausschmückung der Stadt auf diesen Tag. — Die „S. M.“ schreibt: „So eben trifft, zuverlässigem Vernehmen nach, von Berlin der Befehl ein, die Eingartierungsgelder nach der hiesigen Feststellung aus den bereitesten Mitteln der Hauptstaatskasse zahlen zu lassen.“

Aus Nassau, 11. August. Es ist bekannt, daß Ende des vorigen Monats das Schloß am Markte in Wiesbaden, in welchem bis dahin noch die Dienerschaft des Herzogs Adolf haushielt, durch die Finanzbehörde für den König in Besitz genommen wurde, daß darauf der Chef der herzoglichen Hofdienerschaft bei Gericht eine Klage wegen Besitzstörung erhob, daß dieselbe jedoch, wie man sagt in Folge der Vermittelung des Halbbruders des Herzogs Adolf, des Prinzen Nikolaus von Nassau, wieder zurückgezogen wurde, bevor es zur mündlichen Verhandlung kam. Nun ist derselbe Besitzergreifungsbeehl auch hinsichtlich der übrigen Schlösser, welche bisher zwar Landesdomanial-Eigentum, aber der Benutzung der herzoglichen Hofhaltung hingewiesen waren, ergangen und soll binnen Kurzem vollstreckt werden. Namentlich gilt dies von dem oberhalb Wiesbaden gelegenen Jagdschloß, genannt die Platte, und von dem dazu gehörigen, mit Wildschweinen und Edelmilch besetzten Park, sowie dem Schloß, dem Wintergarten und den sonstigen Gebäulichkeiten und Anlagen in Viebrich am Rhein. Die Dienerschaft des Herzogs hat Befehl erhalten, dieselben binnen acht Tagen zu räumen. Bisher betrachtete man es als feststehend, daß der Herzog die Schlösser Viebrich und Platte nebst Zubehör erhalten werde. Namentlich befand sich sein Marstall noch in Viebrich, und war in der jüngsten Zeit dessen Bestand durch den Ober-Stallmeister Freiherrn v. Breibach-Büresheim bis auf einige sechzig Pferde erhöht worden, woraus man darauf schloß, Herzog Adolf beabsichtige, in Kurzem wieder Residenz zu nehmen. Auch bemühte sich die herzogliche Jägerei sehr eifrig — wenngleich nur mit geringem Erfolg — Jagden für den Herzog zu pachten. Auch hiervon ist sie neuerdings abgestanden. Man schließt daraus, daß die Dotation des herzoglichen Hauses nicht in Domanalgrundeigentum bestehen werde und daß, wenn es überhaupt mit Grundbesitz dotiert wird, es solcher in andern Provinzen der preussischen Monarchie (nicht aber im Gebiete des vormaligen Herzogtums Nassau) sein werde. Die herzogliche Familie weilt noch in dem Kaltwasserbade Gräfenberg in Oestreichisch-Schlesien, wird aber in Kurzem nach dem hiesigen Schloß Rumpenheim am Main zurückkehren.

Em s, 11. August. Nach den neuesten Reise-dispositionen Sr. Maj. des Königs wird Allerhöchstderselbe noch einige Tage länger — wie es heißt, bis zum 15. d. M. — hieselbst verbleiben. Erstlich wirkt der hiesige Aufenthalt sehr wohlthuend auf das Befinden Sr. Majestät, obwohl Allerhöchstderselbe auch hier mit größter Gewissenhaftigkeit sich der Erledigung der Staatsgeschäfte unterzieht. Nächst der erforderlichen Brunnens-Promenade des Morgens sieht man den König nur kurze Zeit des Mittags und Abends inmitten des Publikums seine Spaziergänge machen und sich in heiterster Weise mit einzelnen Personen, ohne Unterschied des Standes, unterhalten. Neben Sr. Majestät sehen wir in gleich ungezwungener Weise noch mehrere hohe fürstliche Personen, darunter insbesondere auch Se. k. k. den Prinzen Georg von Preußen verkehren; auch der regierende Herzog von Meiningen ist seiner schon längere Zeit hier weilenden Gemahlin kürzlich hierher nachgefolgt.

Hannover, 12. August. Vorgefien haben hier die Arbeiter im Ballhause eine stark besuchte Versammlung abgehalten, welche mit dem Beschlusse endigte, für Hannover-Binden den Harburger Fingergesellen Theodor York in den Reichstag zu wählen. Aus der Provinz erfahren wir, daß im 16. Wahlbezirk der Gminister Erleben von Seiten der Partikularisten aufgestellt worden ist, und daß demselben, da der Stadtyndikus Lauenstein abgelehnt hat, als Gegenkandidat der Oberbürgermeister Fromme in Lüneburg gegenüber treten wird, der sich in der Versammlung als Kämpfer für das Recht der Gemeinden Verdienste erworben und seit Jahren schon zu der Partei Bismarck's gehört. Ferner hat im ersten Wahlkreise (Ver-Emden) der Konsul Brons und im fünften Wahlkreise (Sulingen-Diepholz) Dr. Meyer eine Kandidatur abgelehnt, und wird in jenem der Rektor Gittermann, in diesem der Senator Dr. Schläger in Hannover empfohlen. Windthorst und v. Hammerstein haben erklärt, daß sie eine Wiederwahl annehmen, und soll ersterer in Dsnabrid als Kandidat auftreten, wo er dies Mal die Wahl Miquels vereiteln könnte. Indes wird letzterer in Elffens Wahlkreis sicher gewählt. Mit Bestimmtheit ist übrigens jetzt anzunehmen, daß die ländliche Bevölkerung sich nur schwach an Zahl an der Wahlurne einfunden wird und daß namentlich die, welche durch die Wahl von Partikularisten „wieder hannoversch werden“ wollten, sich diesmal gar nicht beteiligen werden.

Bayern. — Wie die „N. A. Stg.“ vernimmt, wird Kaiser Napoleon am 17. d. Nachts spät in Augsburg eintreffen, im Gasthof zu den „Drei Mohren“ absteigen und bis zum 18. Nachmittags 2 Uhr verweilen, um sich nach so langer Zeit die Stadt wieder zu besehen, in welcher er mit seiner Mutter mehrere Jugendjahre verlebte.

Die Münchener „autographierte Korrespondenz“ glaubt mittheilen zu können, daß bezüglich der Wahlen zum Zollparlament eine Vereinbarung zwischen den Südstaaten nicht zu Stande gekommen ist, und sonach die einzelnen Staaten die Wahlen nur für sich und aus sich vollziehen werden.

Baden. Karlsruhe, 10. August. Am 19. September d. S. tritt zu Mannheim eine Konferenz von Bevollmächtigten der Rheinufer-Staaten zusammen, um unter Zugrundelegung der von der königl. preussischen Regierung vorbereiteten Entwürfe eine revidierte Rheinschiffahrts-Akte und eine Schiffsfahrts-Polizeiordnung für den Rhein festzustellen. (Karlsr. Stg.)

Karlsruhe, 11. August. In den süddeutschen Staaten denkt man jetzt ernstlicher als je daran, die durch die Militärverträge mit Preußen übernommenen Verpflichtungen energisch auszuführen. Baden ist freilich seinen süddeutschen Bundesgenossen darin um einige Schritte voraus. Das Großherzogthum besitzt zur Zeit schon 24,000 Zündnadelgewehre und 2 Millionen Patronen, für welche an die preussische Regierung bereits eine Summe von 740,000 Gulden abgeführt worden ist. Württemberg dagegen hat vorerst nur über 3000 Zündnadelgewehre, doch auch schon über 1 1/2 Millionen Patronen zu verfügen. Eigentümlich ist jedenfalls, daß sich in diesem Augenblicke 10 badische Offiziere als Instruktoren in Württemberg befinden, da sie, mit der Handhabung der neuen Waffe vertraut, besser zu diesem Zwecke geeignet scheinen, als etwa preussische Instruktoren. Bayern besitzt, wie mit Bedauern konstatiert werden muß, zur Zeit weder Zündnadelgewehre noch dazu gehörige Patronen. Dennoch sind auch hier die widerstrebenden Forderungen namentlich als besiegt anzusehen, und im nächsten Frühjahr hoffen die Militärverwaltungen dieser drei süddeutschen Staaten im Stande zu sein, nahezu 120,000 Mann kriegstüchtiger Truppen eventualiter unter den Oberbefehl des Bundesfeldherrn der Norddeutschen Union stellen zu können.

Sächsischer Herzogthümer. Meiningen, 9. August. Durch Ministerial-Bekanntmachung vom 1. August werden die mit der Krone Preußen abgeschlossenen Militär-Konventionen zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Die sämtlichen hiesigen Offiziere, mit wenigen Ausnahmen, sind zum Uebertritt geneigt.

Oestreich. Wien, 12. August. Seit einigen Wochen meldeten die ungarischen Blätter von einer Bewegung in Ungarn, welche die Herstellung der Autonomie der katholischen Kirche bezweckte. Man verstand darunter eine Beschränkung der bisherigen Alleinherrschaft des geistlichen Standes in allen Angelegenheiten der Kirche und Schule und Heranziehung der Laien zur Beratung und Entscheidung in Fragen, die sie selbst auf das innigste betreffen. Jetzt veröffentlicht das „Nödl Tanuza“ ein Schreiben des ungarischen Kultusministers Cötöcs an den Kurfürst-Primas, sowie an die Erzbischöfe von Erlau und Kalocsa, in welchem er sehr entschieden für jene Bewegung Partei nimmt. Den Anlaß zu diesem Schreiben bot ein Gesuch der katholischen Deputierten Siebenbürgens, welche den Minister baten, die Wiederherstellung des früheren gegenseitigen Einflusses der Laien auf die Angelegenheiten der katholischen Kirche Siebenbürgens beim Könige zu befürworten. Der Minister fand das Gesuch nach den Gegebenen vollkommen berechtigt, hielt es aber, da jetzt die Union zwischen Siebenbürgen und Ungarn zur Thatsache geworden, für angemessen, daß auch in Ungarn den Weltlichen ein entsprechender Einfluß auf Kirche und Schule eingeräumt werde. In seinem ausführlichen Schreiben an die genannten Kirchenfürsten beruft er sich auf die Thatsache, daß den Katholiken der Gemeingeist, der sich bei den Evangelischen finde, fehle, und daß sie namentlich in Allem, was sich auf die Volkserziehung bezieht, hinter Letzteren zurückstehen. Er will demnach mit seinem Antrage das Interesse der Katholiken an ihren Kirchen- und Schulangelegenheiten erwecken und namentlich der Indifferenz entgegenarbeiten, die, wie er sich ausdrückt, bei keiner Konfession so allgemein verbreitet ist, wie im Reiche der Katholiken.

Diesseits hat in Folge der kaiserlichen Entscheidung vom 31. Juli und laut dem Erlaß des Ministeriums für Kultus und Unterricht, der evangelische Oberkirchenrath Augsburger und Helvetischer Konfession hieselbst seine definitive Organisation erhalten. Präsident bleibt Hofrath Zimmermann; zum weltlichen Rath Augsburger Konfession ist Dr. jur. Schenker, zum geistlichen Rath derselben Konfession der Professor an der evangelisch-theologischen Fakultät, Dr. Brant, zum weltlichen Rath Helvetischer Konfession Dr. jur. v. Senng, und zu außerordentlichen Mitgliedern sind die beiden hiesigen Superintendenden Gmünd und Branz ernannt.

Vorgefien ist Freiherr v. Hubner, Botschafter am päpstlichen Hofe, hier angekommen. Herr v. Beust hat ihn hierher beschieden, da er den Plan, durch einen außerordentlichen Unterhändler die Revision des Konkordats in Rom zu bewirken, aufgegeben hat. Um die Sache zu beschleunigen, will er die Verhandlungen durch den ordentlichen Vertreter des Reichs führen lassen.

Der böhmische Landesausschuß hat für die feierliche Ueberführung der böhmischen Kroninsignien bereits das Programm festgelegt. Sobald die Kronkammer renoviert ist, begeben sich sämtliche Mitglieder des Landesausschusses mit einem königlichen Kommissar nach Wien, um die Kron- und die übrigen Insignien in Empfang zu nehmen. Von Wien aus werden Letztere mit einem Separattrain in einem zu dem feierlichen Zweck eigens ausgestatteten Waggon zurückgeführt. In Brünn wird übernachtet, den Tag darauf wird der Train früh um 10 Uhr in Prag eintreffen und von dem Erzbischof-Primas und den böhmischen Landtagsdeputierten in Empfang genommen werden, worauf die Insignien im großen Salawagen des Erzbischofs nach der Domkirche und dann in die Kronkammer gebracht werden. — Die Czechen Prags sind noch immer wegen der Einführung des czechischen Kommandos im bürgerlichen Infanteriecorps sehr eifrig beschäftigt; das Komite, welchem sie die energische Vertreibung der Angelegenheit übertragen haben, hat jedoch noch nichts Besseres zu thun gewußt, als sich den Kopf angustrenzen, um erst die nöthigen czechischen Kommandoworte zu erfinden, — eine Mühe, die um so unnöthiger ist, da bei offiziellen Feierlichkeiten immer deutsch kommandiert wird. — In einer der größten Prager Buchhandlungen sollen seit der Moskauer Wallfahrt wirklich nicht weniger als 700 russische Sprachlehrer verkauft sein. — Das Justiz-Ministerium ist mit der Reform des gerichtlichen Judeneides noch immer beschäftigt und hat den Prof. Kampf in Prag um Vorlage eines Gutachtens aufgefordert.

Herr v. Beust hat, wie man aus Gastein hört, am 8. das Unglück gehabt, auf einem Spazierritt von dem schen gewordenen Thiere zu Boden geschleudert zu werden und einen steilen Abhang herunter zu fallen. Jedoch e litt er keine Beschädigung und setzte wohlbehalten seinen Spazierritt fort. (Post.)

Wien, 13. August. Der Semestral-Abfluß der österreichischen Kreditanstalt ist schon fertig gestellt und ergibt das überaus günstige Resultat eines Reingewinns von 1,700,000 Fl. aus dem laufenden Geschäft, wobei der Antheil an den Beteiligungen bei größeren Negotiationen, der vor der Hand noch nicht festzustellen ist, nicht mit inbegriffen ist.

Troppau, 10. August. Der Panlawismus, der den Czechen noch manchen übeln Streich spielen wird, hat ihnen auch durch unser Bürgermeisterramt eine kleine Blamage zugezogen. Das Polizeiamt zu Kuttenberg richtete nämlich an das hiesige Bürgermeisterramt vor einigen Tagen eine Anfrage ob einig Individuen, welche von dort aus stieftriebig verfolgt werden. Nun hat diese Behörde mit unserer Stadtverwaltung schon mehrfach korrespondiert und sich hierbei immer der deutschen Sprache bedient, und jetzt urplötzlich beliebt es den Herren, ihr Schreiben in böhmischer Sprache abzufassen. Unser Bürgermeisterramt wurde durch diese Kühnheit (es giebt zwar bezeichnendere Worte für ein solches Benehmen, aber ich will sehr nachsichtig sein) gewissermaßen in Verlegenheit gesetzt. Hatten die Czechen in Kuttenberg das Deutsch verlernt, so hat er doch als Bürgermeister einer deutschen Stadt — und daß Troppau eine deutsche Stadt ist, hat sich wohl am besten dadurch fundgegeben, daß es den Czechen überhaupt nicht in den vorigen Jahre nicht gelungen ist, einen czechischen Klub zu gründen, und zwar, weil sie nicht Teilnehmer genug aufzutreiben konnten — erst recht nicht möglich, böhmisch zu verstehen, erledigt mußte die Sache aber werden. Unser Bürgermeister hat sich jedoch seiner Aufgabe sehr geschickt entledigt. Er griff mit sehr viel Sinn zur Sprache der Hölle und Gesandten und antwortete französisch. Welche Aufnahme sein Brief gefunden hat, darüber ist noch nichts fund geworden. Remittirt wurde es bis dato nicht. (Bresl. Stg.)

Leipzig, 11. August. Man ist hier gegenwärtig mit der Bildung des vom Kaiser genehmigten neuen Erziehungsraths für Galizien beschäftigt. Seitens des Landesausschusses und der Städte Leipzig und Krakau sind die ihnen zustehenden fünf Mitglieder dieser obersten Schulbehörde gewählt, und es fehlen nur noch die vier von der Regierung zu ernennenden Mitglieder, und zwar zwei Schulinspektoren und zwei Geistliche. Als Präsident wird der Statthalter Graf Soluchowski fungiren. Da unter den von den Kommunal-Behörden gewählten Mitgliedern sich kein Ruthene befindet, so hofft die ruthen. Partei, daß die Regierung wenigstens 2 Ruthenen zu Mitgliedern der mit der obersten Leitung des gesammten galiz. Schulwesens beauftragten neuen Behörde ernennen wird.

Wenn auch unsere officiellen Wiener Journale mit der Lage der Dinge in Galizien sich wenig beschäftigen und über die Beziehungen der österreichischen Regierung zur russischen gänzlich schweigen, so bedarf es dennoch keines großen Scharffsinns, um die Motive dieser halbamtlichen Taktik zu durchschauen. Man versucht nämlich die Differenzen, welche hier sowohl im Lande, wie nach außen sich immer drohender entwickeln, so lange als möglich zu verheimlichen, in der Hoffnung, vielleicht doch noch im diplomatischen Wege Herr des Konflikts zu werden. Da aber die österreichische Regierung im Laufe der jüngsten Jahre sich bezüglich vieler Dinge und Erwartungen bitter getäuscht, so ordnet man hier unter der Hand doch gewisse Maßnahmen an, welche gegen den Eintritt plötzlicher Ereignisse gerichtet sind. Dies ist zumal in militärischer Beziehung zu bemerken, wovon ich heute wieder einige bemerkenswerthe Mittheilungen zu melden habe. Wie man nämlich aus gut unterrichteten militärischen Kreisen erfährt, scheint es außer Zweifel, daß der Armeekommandant Erzherzog Albrecht gelegentlich seiner jüngsten Anwesenheit in Krakau dem in Galizien kommandirenden Feldmarschall-Lieutenant Grafen St. Quentin geheime Verhaltungsbeehle mitgetheilt hat, die nicht allein auf das verschanzte Lager und die militärische Position um Krakau, sondern auf Galizien überhaupt Bezug haben. Bezeichnend ist auch, daß bald nach der Rückkehr des Erzherzogs nach Wien an den Feldm.-Lieut. St. Quentin eine schriftliche Depeche angelangt ist, welche den General unter Anderem zum Antritt einer außergewöhnlichen Inspektionsreise veranlaßt. St. Quentin besuchte alle größeren Garnisonen und Militär-Etablissements Galiziens, wobei zumal die Munitions-Depots einer genauen Kontrolle unterzogen wurden. In Przemyśl verließ der kommandirende General zwei Tage und nahm die dortigen Befestigungen in Augenschein, welche man während des Krimkrieges gegen die Russen erbaut hat. — Was die Armirung der Befestigungen Krakaus betrifft, so ist dieselbe gegenwärtig als vollendet zu betrachten. In den Kasematten der Fests ist unter Anderem eine große Zahl Geschützgröße neuer Konstruktion sowie Lafetten nebst andern artilleristischen Requisiten untergebracht, wodurch die Werke in kürzester Zeit kampfbereit gemacht werden können. — Es bedarf wohl kaum erst bemerkt zu werden, daß diese und ähnliche Maßnahmen im Publikum eine lange Friedensdauer nicht vermuthen lassen. — Es verstreicht fast keine Woche, in der wir nicht von der Verhaftung panslawischer Emissäre hören, die — wenn sie russische Unterthanen sind — zur Vermeidung unliebsamer Reklamationen einfach über die Grenze speidert werden. Die erste Nummer der unlängst in Wien in russischer Sprache erschienenen panslawischen Zeitschrift „Slawjanskaja zarja“ ist in großer Anzahl nach den ruthenischen Gegenden Galiziens versendet worden.

Großbritannien und Irland.

London, 13. August, Morgens. Aus Newyork vom 12. d. wird per atlant. Kabel gemeldet, daß der Präsident Johnson den Kriegsminister Stanton vom Amte suspendirt und den General-Lieutenant Grant zum Nachfolger desselben ernannt hat.

Frankreich.

Paris, 11. August. Am 15. d. M. wird der „Moniteur“, wie der „Standard“ versichert, wichtige kaiserliche Dekrete veröffentlichen, die von der öffentlichen Meinung mit großer Befriedigung aufgenommen werden dürfen. Es handelt sich um einen „neuen Schritt zur freiheitlichen Entwicklung“.

Das Gerücht von dem Eintritte des kaiserlichen Prinzen in ein hiesiges Lyceum bedarf der Präcisierung. Es steht nämlich nur fest, daß der Prinz als Schüler einer solchen öffentlichen Anstalt eingeschrieben und in deren Listen fortgeführt werden soll, wie dies mit ihm gleichfalls in den Präsenzstandlisten des ersten Gardegrenadier-Regiments geschieht. An den wirklichen Besuch einer öffentlichen Schule ist nicht gedacht worden.

Seit der Rückkehr des mexikanischen Expeditionskorps und besonders seit der Nachricht vom Tode Maximilians herrscht in der französischen Armee gegen den Marschall Bazaine ein gewisser Unmuth. Eine Kommission von Offizieren hat jetzt die Beschwerden formulirt, die man gegen den Marschall hat und durch die nachgewiesen werden soll, daß nicht nur die römische Kurie, sondern auch der Chef des französischen Hülfskorps viel zum Falle des Kaiserreichs beigetragen. Den bezüglichlichen Mittheilungen ist folgendes zu entnehmen: Marschall Bazaine habe sämtliche Munitionsvorräthe, die nicht mitzunehmen waren, um sie nicht, wie ihm vorgeschrieben worden, an die kaiserliche Armee abzuführen, in den Sequiafluß und in den See Texcoco versenkt. Sodann wären die in der Citadelle der Hauptstadt befindlichen Projektile zerstört und das abrigbleibende Material als altes Eisen an den Weisbietenden verkauft worden. Bei dieser Prozedur seien auch, aus Versehen, verschiedene kaiserlich mexikanische Geschosse mit unbrauchbar gemacht worden. Kaiser Maximilian, hiervon unterrichtet, wollte sich selbst an Ort und Stelle begeben, um sich über die Höhe des angerichteten Schandens zu vergewissern, aber Bazaine, der diese Absicht alsbald erfuhr, sandte dem Kommandanten der Citadelle sofort die strikte Weisung, Niemandem, wer es auch immer sein möge, den Eintritt zu gestatten, wenn er nicht einen Erlaubnißschein von ihm, dem Marschall, vorzeigen könne. So wurde Maximilian daran verhindert, sein Vorhaben auszuführen, und solche Vorurtheile waren natürlich nicht im Stande, das Ansehen des Kaisers bei seinen Unterthanen zu befestigen. Sämtliche Pulvervorräthe hätte Marschall Bazaine mit sich nach Veracruz geschleppt, welche Festung aus Mangel daran sich in seiner Weise in Vertheidigungszustand befand. Ohne auf die Bitten des kaiserlichen Plakkommandanten zu achten, ließ dort der Marschall sämtliche Pulver auf seine Transportschiffe bringen, und erst auf das inständige Ziehen des politischen Präfecten Bureau ließ er sich herbei, einen kleinen Theil seiner Vorräthe wieder ans Land zu transportiren. In der Nacht vor dem Abzug seiner Truppen aus der Hauptstadt waren auf Bazaine's Befehl die Geschützrohre sämtlicher Batterien, die auf den Stadt dominirenden Höhen postirt gewesen, von ihren Lafetten heruntergehoben, und Ladstoffe und Wäcker in die Magazine gebracht worden, ohne daß man es für nöthig erachtet habe, die mexikanischen Truppentheile von dieser Maßregel auch nur in Kenntniß zu setzen, und dergl. mehr. Bekannt ist übrigens, daß schon seit dem Januar 1865 der Adjutant Maximilians, der General Woll, mit der ausdrücklichen Mission nach Paris gesandt worden war, hier die Abberufung Bazaine's zu betreiben. Leider war der General nicht glücklich, als im Jahr später die Kaiserin Charlotte, deren persönliche Anstrengungen in dieser Richtung gleichfalls scheiterten, indessen die Beziehungen des Marschalls, der von diesen Schritt

ten Kenntniß erhalten, zum Kaiser natürlich dadurch nur schärfer zugespitzt und unangenehmer geworden waren. Ob die Schritte der betreffenden Offiziere gegen den Marschall von irgend welchem Erfolge sein werden, ist um so zweifelhafter, als die Art und Weise, wie die obigen Mittheilungen officiell zu veröffentlichen seien, noch gar nicht festgestellt ist.

Dänemark.

Kopenhagen, 12. August. „Dagbladet“ erklärt offiziös alle Gerüchte, betreffend die schwedisch-preussischen Heirathsprojekte, für vollkommen unbegründet.

Kopenhagen, 12. August. Die französischen Gäste sind heute hier eingetroffen, zehn an der Zahl, von einer ungeheuren Menschenmasse enthusiastisch empfangen. Die Kanonen donnerten. Die Stadt ist mit Blaggen geschmückt. Morgen findet in Bantek in der Kampenborger Badeanstalt statt. Als die Gäste aus Frankreich heute früh 6 Uhr in Kopenhagen anlangten, wurden sie mit Jubel bewillkommen und der dortige Bürgermeister sagte in seiner französischen Begrüßungsrede: „Sie werden in Dänemark nicht viele Menschen, aber Herzen finden. Dänemark, Frankreich waren stets Allirte, verknüpft durch die gemeinsamen Interessen der Humanität und Freiheit. Es lebe das Gedächtniß der ersten Helden der Welt. Es lebe Ihr großer Kaiser! Es lebe die tapfere Nation, das sieggesegnete, stolze schöne Frankreich!“ Morin antwortete dankend mit Hochs auf Dänemark und den König desselben. — Ungeheurer Volksjubel herrschte auf dem Kopenhagener Königshofe. (S. B. S.)

Türkei.

— In den letzten Tagen sind von Rußland, Frankreich, Desterreich, Preußen und Italien Kriegsschiffe nach Kandia gesandt worden, um sich an der Rettung griechischer Flüchtlinge zu betheiligen. Die Wiener „Presse“ enthält darüber folgende Mittheilung: „Diese gemeinsame Maßnahme hat ihren Grund in den Grausamkeiten, welche nach Konsularberichten die türkische Soldateska an wehrlosen Greisen, Frauen und Kindern der Kandidaten verübt haben soll. Wie bekannt, hat selbst Lord Stanley im englischen Parlament die Thatsache zugegeben und die türkische Regierung nur damit zu entschuldigen gesucht, daß sie wohl den besten Willen, aber nicht die Macht habe, derartige Ausschreitungen zu hindern. Lord Stanley hat diese Erklärung auf Grund eines Konsularberichtes abgegeben, der ein kollektiver und identischer der Vertreter der Pariser Vertragsmächte auf Kandia war. Die Pforte hat jedoch dagegen, wie man uns meldet, energisch protestirt und insbesondere die Ueberführung ihrer Unterthanen nach Griechenland als einen Eingriff in ihre Rechte bezeichnet. Sie stellt die Thatsache, daß Ausschreitungen Seitens der türkischen Truppen auf Kandia stattgefunden, entschieden in Abrede, so zwar, daß sich Frankreich und Desterreich veranlaßt fanden, genaue Erhebungen vornehmen zu lassen.“ Wie die „Presse“ hinzufügt, sollen diese Ermittlungen zu dem Ergebnis geführt haben, daß der russische Konsul in Kanea jenen Bericht über die von den Türken verübten Grausamkeiten zusammengestellt und die übrigen Konsuln sich ihm nur ausgeschlossen haben. Näheres darüber ist abzuwarten, da in Wien diese Angelegenheit mit überwiegendem Wohlwollen für die Pforte behandelt wird. Uebrigens soll der Protest der Pforte nach dem Wiener Blatte in sehr entschiedenen Ausdrücken abgefaßt sein und mit folgendem Satze beginnen: „Wenn der Aufstand auf Kandia bereits so lange gedauert hat, so rührt dies größtentheils von der außerordentlichen Milde her, die wir der Rebellion gegenüber haben walten lassen.“ In Betreff der Einschiffung von Weibern und Kindern nach Griechenland wird gesagt: „Wenn es in Folge des unheilvollen Aufstandes Frauen und Kinder giebt, die keinen Zufluchtsort und keine Verwandten haben und die Insel verlassen wollen, so stehen ihnen alle anderen Theile unseres weiten Reiches vollständig offen.“

— Zur Kreta-Frage erklärt das „Journal de St. Petersburg“ vom 6. Aug. unumwunden: es sei zu spät für eine einfache Autonomie unter einem türkischen Gouverneur; diese sei nur möglich nach einem vollständigen Siege Omer Paschas, welchem dieser aber vergeblich nachjagt. Wenn die Türkei noch einiges Verständniß für die Lage habe, werde sie möglichst schnell auf den Besitz Kretas verzichten.

Amerika.

— Folgendes ist der Text der offiziellen Anzeige, mit welcher die Einrichtung Maximilians dem merikanischen Volke angezeigt wurde, er lautet:

„Ferdinand Maximilian von Habsburg, Erzherzog von Oesterreich, Verbündeter Napoleons III., welcher nach Mexiko gekommen, um diesem Lande seine Unabhängigkeit und seine Institutionen zu entreißen, und welcher als Usurpator der National-Souveränität sich den Titel „Kaiser“ beigelegt hatte, wurde mit Willen der Nation, nachdem die republikanischen Streitkräfte ihn am 15. Mai 1867 in Queretaro in Kriegsgefangenschaft gebracht haben, in Haft gebracht, von einem Kriegsrathe wegen seines Verbrechens gegen die Unabhängigkeit der Nation zum Tode verurtheilt und in Queretaro selbst am 19. Juni 1867 um 7 Uhr Morgens, gleichzeitig mit den Eggenralen Miramon und Mejia, hingerichtet. Friede seiner Asche!“

— Der in den Archiven des Kaisers Maximilian vorgefundene Brief über die militärische Lage des merikanischen Kaiserthums im Jahre 1865 lautet:

Chapultepec, 29. Juni 1865. Ich empfangen von anderer eben so glaubwürdiger Seite sehr beunruhigende Nachrichten. Man wird für die Sicherheit dieses wichtigen Platzes (Guanajuato) sorgen müssen. Wenn der geringste Skandal entsteht, mache ich den Marschall dafür verantwortlich. Man muß es offen bekennen, daß unsere militärische Lage die schlechteste ist. Guanajuato und Guadalupe sind bedroht. Die Stadt Morelia ist von Feinden umgeben. Acapulco ist verloren und bietet durch seine herrliche Lage einen stets offenen Weg, um den Krieg zu nähern und dem Feinde Menschen und Waffen zu verschaffen. Oajaca ist von Militär entblößt, San Luis Potosi ist in Gefahr. Vom Norden kommen keine Nachrichten, so daß die militärische Lage, ich wiederhole es, sehr schlecht ist, schlechter, als im verflochtenen Herbst. Man hat eine kostbare Zeit verloren, man hat den öffentlichen Schatz zu Grunde gerichtet, man hat das Vertrauen erschüttert, und dies Alles, weil man in Paris glauben machte, daß der Krieg glorieux beendet sei, daß unermessliche Gebiete, größer als Frankreich, ruhig und friedlich geworden sind. Indem man diesen völlig falschen Berichten Folge leistete, rief man viele Truppen zurück, um in dieser Weise die Opposition zu gewinnen, und ließ hier nur eine ungenügende Soldatennenge. Andererseits ließ man uns enorme Summen für schlechte Fußsöldaten vergeuden, und so muß das Land französische Truppen und Horden von Eingeborenen bezahlen, welche ihm nur Vöses zufügen und als Lohn für diese unermesslichen Geldopfer sehen wir die vorzüglichsten Städte des Landes, die Mittelpunkt des Reichthums, von kühnen Truppen bedroht, welche man „Räuber“ zu nennen beliebt, welche aber ein sehr merkwürdiges militärisches Talent zeigen und die sofort die großen Schwächen unserer Lage benutzen werden. In allen Punkten sind zwei ernste Fragen zu regeln: die Unzulänglichkeit der Truppen und die unerhörten Summen, welche dieser langsame und unglückliche Krieg verschlingt. Der brennendste Punkt in diesem Augenblicke ist die Sicherung der großen Städte. Der Verlust von Guanajuato würde ein unerfessliches Unglück, die Eroberung von Morelia ein namenloser Skandal sein. Bei dem Namen Morelia erinnere ich mich recht gut der Verheerungen, die man mir im verflochtenen Jahre gemacht hatte. Man sprach wie jetzt von der Regenzeit, man sagte, daß im Winter Alles geschehen sein werde. Man machte den unglücklichen Einwohnern Hoffnungen, und ein Jahr ist vorüber und wir sind in denselben bedauerlichen Lage. Geiz. Maximilian.“

— Mexikanische Blätter veröffentlichen nachstehendes Schreiben imperialistischer Officiere an Escobedo:

Queretaro, 17. Mai. Excellenz! Der Werbe-Kontrakt, den Marschall Narvaez uns unterzeichnet ließ, ist abgelaufen mit dem Falle des Kaiserreichs. Die Unterfertigten wünschen, wenn das Exzellenz genehm ist, mit Beibehaltung ihres gegenwärtigen Dienstgrades unter dem Banner der Freiheit zu dienen und der neuen Sache zuzuschwenken. Wir zeichnen mit dem allerhöchsten Respekt, als Exzellenz ergebene Unterordnete.“ (Folgen die Unterschriften.) Auf dieses Schreiben antwortete Escobedo umgehend: „Diese Nation bedarf der Hilfe der Fremden nicht, um ihre Souveränität und Unabhängigkeit aufrecht zu erhalten; sie wird nicht die Beihilfe von Menschen annehmen, welche in das Land gekommen sind, um in einem ungerechten Kriege das Blut ihrer Söhne zu vergießen, und die so den Bruch aller civilisirten Nationen verlegt haben, vor Allem aber dann nicht, wenn sie diese Leute zur Waffenstreckung gezwungen hat. Dem Ansuchen der Petitionäre kann nicht willfahrt werden. Mariano Escobedo.“

Parlamentarische Nachrichten.

— Wie die „N. P. Z.“ bestimmt hört, werden die Wahlen zum Norddeutschen Reichstage noch nicht am 27. d. M. stattfinden.

— Man schreibt der „Volks-Ztg.“ aus dem Fürstenthum Waldeck:

In der „Volks-Zeitung“ wurde mitgetheilt, daß man hier zum Parlamente den Herrn S. Bunsen wählen wolle. Diese Absicht mögen einige Leute wohl haben, die Mehrzahl der Wähler wird sich aber an der Wahl gar nicht betheiligen. — Der waldeckische Landtag hat zu dem Eintritt in den Norddeutschen Bund nur unter der ausschließenden Bedingung zugestimmt, daß ein Vertrag mit Preußen binnen Jahresfrist zu Stande käme, wodurch wir entweder vollständig annerknt oder wenigstens gegen Steuerüberbürdung genügend gesichert würden. Dieser Vertrag ist noch nicht zu Stande gekommen, wir sind also in den Bund noch gar nicht eingetreten. Die Wahl eines Parlamentsmitgliedes würde also ein ebenso ungültiger Akt sein, als die von der waldeckischen Regierung inzwischen allerdings vorgenommene Publikation der Bundesverfassung. Sollten einige Regierungsanhänger hier wählen und eine Wahl fertig bringen, so wird der Protest Seitens der übrigen Wähler beim Parlament nicht ausbleiben, wie denn auch an letzterem ein Protest Seitens unseres Landtags gegen die Publikation der Bundesverfassung in unserem Lande sofort erfolgen wird, wenn nicht vorher noch etwa der oben erwähnte Vertrag in einer oder der anderen Weise zu Stande kommen sollte.

Köthen, 12. August. Gestern wurde in der hiesigen Turnhalle eine Volksversammlung abgehalten, die von dem Köthener liberalen Kreiswahlkomitee zusammenberufen und überaus zahlreich besucht war. Zweck der Versammlung war, für den Köthener Kreis einen der liberalen Partei angehörenden geeigneten Kandidaten zur bevorstehenden Wahl eines Reichstagsabgeordneten aufzustellen. Der anwesende Rechtsanwalt Dr. Volze aus Bernburg erhielt die sämtlichen Stimmen der Versammelten und wurde somit als Kandidat der liberalen Wähler des Kreises proklamirt.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 14. August.

— An Stelle des Herrn Elbelt, der ein Mandat für den Reichstag abgelehnt, ist der Gutsbesitzer Rajetan Buchowski für den Wogrowitz-Gnesener und an Stelle des Grafen Szarnecki der Gutsbesitzer Thaddäus Chlapowski für den Kröbener Wahlkreis zum Kandidaten gewählt worden.

— Auf dem hiesigen Marien-Gymnasium hat Montag das Abiturienten-Examen begonnen; es haben sich 30 Primaner dazu gemeldet.

— Nach einer im gestrigen Amtsblatt befindlichen Bekanntmachung der hiesigen königlichen Regierung wird die niedere Jagd im Regierungsbezirk Posen in diesem Jahre erst am 30. August eröffnet.

— Der heutige „Staats-Anz.“ enthält die Namensliste der in der königlichen Akademie der Künste am 3. August d. J. vom akademischen Senate prämiirten Schüler der königlichen Kunst- und Gewerkschulen in Berlin, Breslau, Königsberg i. P., Danzig, Magdeburg und Erfurt.

Von den Prämiirten gehören die nachstehenden der Provinz Posen an:

1. auf der Kunst- und Gewerkschule in Berlin: Adolph Lorenz aus Schmerin a. W., Zimmermann, (die große silberne Medaille für Handwerker); Gustav Bille aus Posen, Lithograph, (außerordentliches Anerkennniß, bestehend in einem Kupferwerf).

2. auf der Kunst- und Gewerkschule in Breslau: Richard Mittelstädt aus Posen, Maurer, (die kleine silberne Medaille für Handwerker). — Im Handwerkerverein wurden am Montag nach einem durch große Pläne erläuterten Vortrage des Herrn Dehlschlager über Paris und den Industriepalast mehrere Mittheilungen von Augen- und Ohrenheilkunde über die Weltausstellung gemacht und diverse Gegenstände, welche in derselben angekauft worden sind, vorgezeigt, u. A. reizende Särgen, Schlipse, Strumpfbänder, Erinnerungsmedaillen, ein großes Brustbild Louis Napoleons, Herrn Direktor Brenneke gehörig und auf der Ausstellung gefertigt; Herr S. Wögelin hat äußerst elegant gearbeitete Damen-Gelbstäbchen mit reichen Beschlägen und ebenso elegant ausgeführte Pläne von Paris mitgebracht, Herr Uhrmacher Günter kostbare auf der Ausstellung prämiirte silberne und goldene Damen- und Herren-Uhren, unter letzteren namentlich ganz flach gebaute goldene Anker-Uhren mit Kompensation, ohne Schlüssel aufzuziehen und mit dem fauersten Nadelwerk versehen, unter den Damenuhren die reizendsten Muster, außerdem Weckeruhren, von denen der Halstast-Wecker mit der Klingel in der Hand eine Probe seiner Weckerkraft im Saale ablegte, wohlriechende Rosenketten und Uhrhalter mit einem Bänderl, das in Folge eines Druckes einen kleinen Wachsfleck anzündet. Erwähnen müssen wir noch die niedlichen Nadel-Gelbstäbchen mit mehr als 100 Nadeln verschiedener Nummern, auf der Ausstellung gekauft.

Vor Beginn des Vortrages machte der Vorsitzende Herr Kupke Mittheilungen, die Bibliothek betreffend, über welche letztere manche unbegründete Klagen laut geworden sind. Während eines Zeitraumes von 5 Jahren hat die Bibliothek einen Verlust von etwa 20 Exemplaren erlitten, also jährlich 4 Exemplare verloren; jede Leihbibliothek hat solche Verluste. Viele Vereinsmitglieder trifft allerdings der Vorwurf, daß sie mit dem Vereinsvermögen nicht gewissenhaft umgehen, indem die geliehenen Bücher häufig in einem sehr defekten Zustande wieder abgeliefert werden. Der Vorstand sucht allen Büchern in Betreff der Bibliothek nach Möglichkeit gerecht zu werden. Die Bibliothek ist an jedem Vereinsabend von 1/8 bis 1/4 Uhr geöffnet; es hängt eine Tafel aus, auf welche die Namen der Bücher notirt werden sollen, die ein Vereinsmitglied für den nächsten Vereinsabend wünscht. Ein Katalog, der in der nächsten Zeit vervollständigt werden soll, liegt zu Seidermanns Einsicht aus. Belletristische Werke dürfen 14 Tage, wissenschaftliche 4 Wochen behalten werden. — Der Besuch war Montag recht zahlreich.

— [Theater.] Das gestrige Benefiz des Herrn Schirmer war gut besucht und es hat gewiß Niemanden gereut, der Vorstellung beigewohnt zu haben. In dem ersten Stücke „Der Kopsit“ war Herr Heinemann Träger der Hauptrolle, und wir haben dem jungen Künstler, der sich im Charakterfache hier schon so wohl bewährt hat, über seine gestrige Leistung ein besonderes Kompliment zu machen. Die große Bieglamkeit seines Organs gestattete ihm, namentlich die Väter mit einer seltenen Naturtreue zu kopiren. Die Scene mit der Tochter war erschütternd. Herr Bernhard (Maxence) und Frä. Heller (Juliette) unterstützten ihn wirksam. In den folgenden heiteren Piecen fesselte der Beneficiant, welcher sehr guter Laune war, das Interesse des Publikums. Hervorzuheben bleibt aber zugleich das feine Spiel des Fräul. Heller in den „Stitterwachen“. Im „Nachbar zur Linken“ konnte Herr Meyer im Souffleurkasten den Dialog allein vertreten. Der wackere Mann zeigte sich begabt mit einer vortheilhaften Lunge. Es war vielleicht nicht nöthig, sie so übermäßig anzustrengen.

— Das gestrige Konzert zum Besten der Kleinkinder-Bewahr-

anstalt war nicht so zahlreich besucht, als nach dem heitern Himmel zu erwarten stand, doch dürfte die Einnahme immerhin recht erklecklich ausgefallen sein. Herr Kapellmeister Walthers, dessen Kapelle das Wohlthätigkeits-Konzert gab, hatte für dasselbe ein reichhaltiges, schönes Programm zusammengestellt und brachte auch die schwierigsten Kompositionen zur gelungenen Ausführung, die mehrmals anhaltenden Applaus hervorrief. Der große Garten prangte auch gestern Abend wieder im prächtigsten Lichtglanz.

h Birnbaum, 13. August. Die am 11. d. M. hier abgehaltene Urwahlerversammlung war ziemlich zahlreich besucht. Von auswärtigen waren zu derselben erschienen der Herr Rittergutsbesitzer Freiherr und Major v. Massenbach aus Bialosof, der Herr Landrath Freiherr v. Massenbach aus Samter und der Rittergutsbesitzer v. Nathusius aus Ludom, Kreis Obornif. Die Versammlung konstituirte sich, indem sie den Rektor Gabel zum Vorsitzenden und den Herren Major v. Massenbach, Kreisrichter Rossell und Kaufleute J. Soldin und B. Pinner zu Beisitzern durch Akklamation ernannte. Darauf wurde folgende Resolution beraten und beschlossen:

„Die heute am 11. August im Saale des Gasthofs zum schwarzen Adler in Birnbaum versammelten Wähler bekennen sich in Betreff der bevorstehenden Wahl zu folgenden Grundsätzen:

I. Es ist wünschenswerth, daß unter den Wählern deutscher Sprache, aber jeglichen Glaubensbekenntnisses im Wahlkreise Birnbaum-Samter-Obornif sich eine kompakte Majorität über einen einzigen Abgeordneten-Kandidaten für den ersten ordentlichen Reichstag des Norddeutschen Bundes einigt.

II. Es ist nothwendig, daß derselbe volle Bürgerschaft gewährt:

1) der Regierung nach beiden extremen Seiten hin ein Sporn und eine Stütze zu sein in den reformatorischen Maßregeln in Gesetzgebung und Verwaltung, die zur Vollendung des kühn und glücklich begonnenen, aber lange noch nicht vollendeten und von den mannigfachen Gefahren bedrohten Werkes der Einigung ganz Deutschlands unter Preußens Herrscherhause nothwendig sind;

2) sich den Bewohnern seines Wahlbezirks und namentlich auch des Birnbaumer Kreises gegenüber nicht kühl und unzugänglich abzuschließen, sondern durch gelegentliche persönliche Darlegung seiner Ansichten und darauf begründeten Wirksamkeit seine Wähler zur Theilnahme an der Lage des Staates und seiner Theile, auch ihrer unerlässlichen Pflichten gegen denselben zu befähigen, zugleich aber auch von den Zuständen unseres Kreises, von den politischen Anschauungen und Wünschen der Bewohner desselben sich zu informieren und nöthigenfalls zu deren Berichtigung beizutragen.

Nur ein solcher inniger Verkehr der Abgeordneten mit ihren Wahlkreisen kann die politische Bildung des Volkes fördern und den Erstieren selbst die Kraft geben, der Staatsregierung in bedenklichen Lagen eine wahrhafte Stütze zu sein.“

Die Versammlung wählte sodann 5 Vertrauensmänner und bestimmte als ihren Kandidaten den Regierungsrath Krieger zu Posen.

Die Vertrauensmänner haben das Mandat übernommen, sich mit den etwa bestehenden Komitees anderer Kreise, sowie mit einflussreichen Personen in Verbindung zu setzen und möglichst für obigen Kandidaten zu wirken.

So sehr warm die auswärtigen Herren den früheren Abgeordneten Herrn v. Bethmann-Hollweg auch empfanden, fand ihre Empfehlung in der Versammlung doch nicht die gehoffte Unterstüttung. Wenn also nicht etwa in einer noch zu veranstaltenden Versammlung der Vertrauensmänner unseres Wahlbezirks ein Kompromiß der deutschen Wähler zu Stande kommt, so dürfte den Polen schon heute der Sieg bei der Wahl sicher sein.

(So viel wir hören, halten alle drei Wahlkomitees zu dem früheren Abgeordneten und werden darüber in den nächsten Tagen mit einer Rundgebung hervortreten. Ein neuer Kandidat hätte danach keinerlei Aussicht für die Ermöglichung seiner Wahl und würde wohl thun, sich in guter Zeit zurückzuziehen. Eine Verhängung unter den drei Kreisen würde sich dann sehr bald herbeiführen lassen. Die Red.)

Gräz, 10. August. [Feuer.] Heute früh um 4 Uhr brannte dem Wirth Pasula in Kobylitz bei Gräz eine mit Getreide gefüllte Scheune und ein Stall ab. Die Gebäude waren nur sehr niedrig, das Getreide gar nicht versichert. Denselben Wirth hat dies Unglück schon einmal vor vier Jahren getroffen, auch damals brannte ihm Scheune und Stallung nieder und ist darum um so mehr zu vermuten, daß hier böswillige, nachsichtige Brandstiftung vorliegt. In den letzten drei Jahren sind in diesem an und für sich kleinen Dorfe nicht weniger als sechs, und in diesem Jahre bereits zwei Brände vorgekommen. Wir wollen hoffen, daß es den unschäftigen Bemühungen der Polizei endlich gelingen wird, die Thäter zu ermitteln und sie der gerechten Bestrafung zu überantworten.

Wollstein, 12. August. [Postalisches; Landwirthschaftliches.] Seit längerer Zeit haben wir von hier aus nur täglich eine direkte Postverbindung nach Frankfurt a. D., nämlich die über Braunsfeld, indem die Post von hier nach Büllichau sich nicht mehr an die von dort abgehenden Posten nach Frankfurt a. D. anschließt. Aber selbst die Postverbindung über Braunsfeld ist mit großem Zeitverlust verbunden. Von hier geht nämlich die Post nach Braunsfeld 1 1/2 Uhr Vormittags ab und trifft dort ca. 3 1/2 Uhr Nachmittags ein. Der Eisenbahnzug nach Glogau geht aber erst Abends gegen 9 Uhr ab. Man ist daher gezwungen, 5 1/2 Stunde in Braunsfeld liegen zu bleiben. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, werden von allen Seiten Wünsche rege, daß noch eine zweite Fahrpost zwischen hier und Braunsfeld eingerichtet werde, und es müßte diese früh gegen 4 Uhr von hier abgehen, um sich an die von Braunsfeld abgehenden Morgenzüge nach Lissa und Glogau anzuschließen. Diese Verbindung würde dem reisenden Publikum große Vortheile gewähren und es würde demnach die einzurichtende Post sehr frequentirt werden. Wie verlautet, werden dieserhalb an die betreffende Postbehörde Vorstellungen gerichtet werden. — Am nächsten Mittwoch wird der Karger landwirthschaftliche Verein in Unruhstadt eine Sitzung abhalten. Auf der Tagesordnung steht: 1) Vortrag und Beratung über landwirthschaftliches Kreditwesen und 2) Vorschläge über Kultur des Moorbodens.

Bromberg, 13. August. [Wahlbewegung; Gartengeschäfte; im neuen Schützenhause.] Am Sonnabend Nachmittags hat hier selbst in dem ehemals Pagerschen Saale wiederum eine politische Versammlung, und zwar von ca. 200 Personen, stattgefunden, die der Vorsitzende, Rechtsanwalt v. Groddel, als eine Versammlung der liberalen Wähler des hiesigen Wahlkreises bezeichnet. Zweck der Zusammenkunft war eine Vorberatung in Bezug auf den für den Reichstag zu wählenden Abgeordneten. Kaufmann Arons schlug als einen passenden Vertreter des Bromberger Wahlkreises den ihm durch den früheren Gutsbesitzer Bertelsmann empfohlenen Gutsbesitzer v. Scauden-Georgensfeld bei Gerdauen in Preußen vor. Gleichzeitig theilte der Vorsitzende auch mit, daß Herr v. Scauden sich bereit erklärt hätte, ein Mandat für Bromberg anzunehmen, ebenso, daß er, wenn es verlangt werden sollte, sich seinen Wählern in Bromberg vorstellen wolle, und endlich auch, daß er keine anderweitige Kandidatur annehmen würde. Da Niemand den Kandidaten kannte, so wurde beschlossen, denselben zu einer Vorstellung am nächsten Sonntag einzuladen. Kaufmann Musolf beantragt hierauf, daß noch mehrere Kandidaten in Vorschlag gebracht werden möchten, welchem Antrag denn auch Seitens eines zu wählenden Komitees, das dem Wunsche des Dr. Stern zufolge eppes nur ein „liberales Wahlkomitee“ sein soll, Rechnung getragen werden wird. Der Kaufmann S. Jacobi stellt den Antrag, den bisherigen Abgeordneten im Landtage, Rechtsanwalt Senff von hier, der bereits entschieden die Annahme eines Mandats beim Reichstage abgelehnt hat, dennoch um die Annahme einer Kandidatur zu ersuchen. Außerdem theilt der Kaufmann Arons noch mit, daß sich ein Kaufmann Ball in Berlin zur Annahme eines Mandats für Bromberg bereit erklärt hätte. Auf die Frage des früheren Wahlenbesizers Sempel, auf welchem politischen Standpunkt Herr Ball stehe, und ob er namentlich auch ein Liberaler sei, erwiderte Herr Arons, daß es wohl in dieser Beziehung genügen dürfte, wenn er einfach bemerkte, daß Herr Ball vom Wahlverein der Berliner Fortschrittspartei in Aussicht genommen wäre. Rechtsanwalt Fröhner von hier bezweifelt dennoch, daß Herr Ball hier bedeutende Chancen haben könne, da er dem Wahlkörper gänzlich unbekannt sei. Er findet es überhaupt nicht in der Ordnung, ja sogar sonderbar, daß Kandidaten von Berlin hierher berufen werden sollen, um sich vorzustellen und uns möglicherweise zu vertreten. Er beantragt schließlich, Herrn Ball nicht auf die Kandidatenliste zu setzen. Kaufmann Arons lehnt den Vorwurf der Sonderbarkeit sowohl von dem Berliner Wahlvereine wie von dem hiesigen Wahlkörper ab, indem er sagt, nicht die treffe derselbe, sondern jene, die den Fortfall der Diäten eingeführt. Endlich wird von der Versammlung beschlossen, daß auch Herr Ball zu einer persönlichen Vorstellung für den nächsten Sonntag eingeladen werden soll. Dann wurde zur Dedung der für Inserate, Plakate u. dgl. entstehenden Unkosten kollektirt; es kam die Summe von 14 Thlr. 4 Sgr. 9 Pf. zusammen.

Es ist nicht Alles Gold, was glänzt. Dieses Sprüchwort werden sich bei uns vorläufig wohl verschiedene Gartenbesitzer und noch mehr die Pächter von Gartengeschäften d. h. solchen, in denen Konzerte, Illuminationen mit Restaurationen u. dgl. stattfinden, sehr ad notam nehmen, denn sie haben fast alle in die-

sein nassen, kühlen Sommer nicht nur keine Geschäfte gemacht, sondern aller Wahrscheinlichkeit nach Vermögen zugelegt. Die Pachtforderungen sowie die Spekulation auf die Vergünstigungslust der Bromberger gehen aber auch in der That zu weit. So gab z. B. ein Pächter für 2 Restaurationszimmer, eine sehr beschränkte Wohnung von zwei kleinen Stuben auf dem Hofe, einen Stall und mächtig großen Garten fern an einer Chaussee pro Jahr 600 Thlr. Trotz aller Anstrengungen Seitens des Pächters Besuch herbeizulocken, blieb selbiger doch aus, und die Folge davon war, daß die hohe Pacht nicht oder doch nicht pünktlich gezahlt werden konnte. Der Verpächter wollte aber von Nachsicht nichts hören, und so ließ er denn dem Pächter, der übrigens sonst mit den Bromberger Verhältnissen durchaus unbekannt war, in der vorigen Woche zur Sicherung der Pacht für das laufende letzte Vierteljahr sämtliche Möbel, Hausgeräte, Gläser etc. gerichtlich nehmen, so daß der Pächter dadurch völlig außer Stande war, den Betrieb des Geschäftes weiter fortzuführen, und mit seiner Familie leer abziehen mußte. Er hat nach seiner Versicherung über 1000 Thaler in einem Jahre zugelegt. Möge dieses Faktum besonders Fremde, die hier binnen Kurzem goldene Berge zu finden hoffen, zur größten Vorsicht mahnen; Zu dem Preis- und Königsschießen unserer Schützengilde, welches gestern begonnen hat und bis morgen dauert, haben sich etwa 12 bis 15 auswärtige Gilden vertreten lassen. Am Sonntage fand dem Programme gemäß in dem äußerlich mit vielen preussischen Fahnen und Guirlanden decorirten neuen Schützenhause die Begrüßung der fremden Schützen so wie demnächst ein Probierschießen statt, das bis gegen 6 Uhr Abends währte. Demnächst war im Königssaale von 7 Uhr ab eine Theateraufführung. Es wurde zum ersten Male das Stück: „Im Jahre 1866, oder: Aus bewegter Zeit!“ von Emil Pohl gegeben und von dem zahlreich erschienenen Publikum — das Haus war bis auf den letzten Platz gefüllt — mit großem Interesse und reichlichen Beifallspenden entgegengenommen.

Jahresbericht der Handelskammer zu Posen für 1866. (Fortsetzung.)

Während das Jahr 1865 für Winter-Delisaat mit 125 Thln., für Sommer-Delisaat mit 105 Thln. und für Votter mit 90 Thln. schloß, machte sich schon Anfangs Januar 1866 durch den gelinden Winter, welcher sehr günstig auf die junge Saat gewirkt und wodurch man zur Aussicht auf ein günstiges Resultat der Ernte berechtigt war, eine rückgängige Bewegung bemerkbar, und es reducirten sich die Preise allmählich für Winterfaat auf 110 Thlr., für Sommerfaat auf 100—95 Thlr., für Votter auf 90—75 Thlr. abwärts, und als bis zum April die Mähen nur sparsam beschäftigt werden konnten, ging Winterfaat auf 100 Thlr., Sommerfaat auf 85 Thlr., Votter auf 70 Thlr. herunter, wobei nicht unerwähnt bleiben darf, daß im letzten Artikel die Ernte im Jahre 1865 so ergiebig war, daß vieles un verkauft blieb und in die neue Saison überging.

Im Laufe des Winters und bis Anfangs Mai, wo die Witterung ziemlich normal blieb, erhielten sich die günstigen Erwartungen auf eine ergiebige Winterfaat-Ernte, indeß hat die Kälte im Mai und die darauf folgende Dürre namentlich der Rübenpflanze wesentlich geschadet, so daß kaum die Hälfte einer guten mittelmäßigen Ernte erzielt wurde.

Nichts desto weniger und obson man die Ueberzeugung von einem mangelhaften Ernte-Ergebnisse hatte, sind die Preise in Folge der politischen Ereignisse bis auf 60 Thlr. zurückgegangen. Später aber und mit dem Augenblicke der Friedensaussicht wurde dem inzwischen sich ungünstig erweisenden Ernte-Resultate und dem in England und Frankreich sich herausgestellten Bedarf an Delisaat Rechnung getragen, weshalb eine Steigerung bis 80 Thlr. sowohl für Rüben, wie für Votter eintrat.

Diese Preise nahmen bis zum Ende des Jahres, wo sämtliche Bestände geräumt wurden, einen weiteren Aufschwung, so daß solche auf 87—88 Thlr. sich zu behaupteten.

Aus dem Königreich Polen sind an Delisaatereien in die hiesige Provinz eingegangen: im Jahre 1866 25,471 Centner, im Jahre 1865 33,796 Centner. Die 1866er Ernte in Kartoffeln kann sowohl in Bezug auf Menge wie auf Qualität als eine ganz vorzügliche bezeichnet werden, was einen außerordentlich starken und andauernden Brennereibetrieb voraussetzen ließ.

Die Preise drückten sich somit bis in den Herbst hinein auf 10, auch 9 Sgr., und die vielfachen Offerten von größeren Posten für Brennereizwecke blieben unberücksichtigt, weil die Brennereibetriebe selbst hinlänglich aus den eignen Landwirthschaften versehen waren. Ein Versandt nach Auswärts hat nicht stattgefunden.

Die Marktpreise pro Scheffel Kartoffeln waren notirt: am Niedrigsten mit 9 Sgr., am Höchsten mit 25 Sgr.

Wegen gänzlichen Mistrathens erhielten sich die Preise für Futtermittel und für die einzelnen Gräser in andauernd steigender Richtung. Der Bedarf in den diesseitigen Landwirthschaften konnte nur durch Import aus den Nachbarprovinzen gedeckt werden, namentlich mußten Lupinen aus Schlesien und Kormern bezogen werden, und es kam dieser Artikel und zwar gelbe Waare auf 75 Thlr., blaue auf 61 Thlr. zu stehen.

In Tabak und seinen Fabrikaten hat die hiesige Stadt es zu einem nennenswerthen Verlehr bisher nicht zu bringen vermocht. Sie wird, insofern sich die allgemeinen Verhältnisse nicht gewaltig ändern, auch niemals auf den Punkt kommen, einen Markt dafür zu bilden, da sie wegen ihrer ungünstigen geographischen Lage, namentlich aber in Folge des ständigen ruffisch-polnischen Zollsystems keine Abzugskanäle besitzt, sondern mit den wenigen Fabrikations-erzeugnissen auf die Konsumtion in der Provinz, also auf ein reines Binnen-geschäft angewiesen ist.

Daß der Anbau von Landtabaken in unserer Provinz, wie die nachfolgende Uebersicht ergibt, keinen Umfang gewinnt, kann nur dem Umfande zugeschrieben werden, daß ein solcher große Sorgfalt und unermüdete Pflege erfordert, wenn er lohnende Erträge liefern soll, welche Vorbedingungen einen Theil unserer ländlichen Bevölkerung nicht zuzufügen mögen. Das diesseitige

Tabaksgewächs ist übrigens an und für sich in Bezug auf Qualität ein ziemlich gutes, und verdient für gewisse Fabrikationszweige den Vorzug vor dem schlesischen Produkte, während es dem märkischen nachsteht.

Einer weiteren Verbreitung unserer Tabakfabrikate stehen aber auch die örtlichen Verhältnisse entgegen. Der Werth der für diese Fabrikationszwecke erforderlichen Räumlichkeiten stellt sich ebenso wie die Arbeitslöhne hier viel zu hoch, um diesem Bodenerzeugnisse eine weitere entsprechend lohnende Verarbeitung angeheben zu können.

Was den lokalen Umsatz in Tabaken anbelangt, so stockte vor Ausbruch des Krieges der Absatz fast gänzlich, weil Käufer namentlich in den kleineren Provinzialstädten bei den unsicheren politischen Zuständen zurückhaltend blieben. Nach Eintritt des Krieges aber, wo ein stärkerer Bedarf überall zu Tage trat, da Läger inzwischen allmählich sich gelichtet hatten, belebte sich der Umsatz und es vermehrte sich derselbe bei regem Begehr zusehends. Dieser lebhaftere Verkehr blieb bis in den Oktober andauernd, von wo ab wiederum einige Stille bemerkbar wurde.

Der Anbau von Tabak in hiesiger Provinz umfaßte:

im Jahre 1866 1057 Morg. 68 D.-Rthn.
im Jahre 1865 1065 do. 19 D.

Auf die einzelnen Kreise kamen hierpon, und zwar:

auf den Kreis	im Jahre 1866	im Jahre 1865
Bongrowie	270 Morg. 104 D.-Rthn.	262 Morg. 55 D.-Rthn.
Neferitz	203 „ 178 „	197 „ 85 „
Garnitau	188 „ 30 „	194 „ 128 „
Birnbaum	155 „ 158 „	178 „ 76 „
Grodziesen	72 „ 137 „	62 „ 156 „
Gnesen	33 „ 166 „	35 „ 84 „
Schroda	26 „ 53 „	27 „ 163 „
Obornit	21 „ 67 „	23 „ — „
Schubin	18 „ 64 „	11 „ 52 „
Birzitz	14 „ 83 „	14 „ 107 „
Wogilino	10 „ 158 „	11 „ 72 „
Koßen	10 „ 102 „	11 „ 150 „
Pleschen	8 „ 122 „	5 „ 78 „
Samter	6 „ 179 „	9 „ 21 „
Bromberg	5 „ 55 „	5 „ 6 „
Posen	4 „ 161 „	1 „ 171 „
Inowracław	2 „ 123 „	1 „ 60 „
Kroeben	1 „ 42 „	— „ 48 „
Adelau	— „ 30 „	— „ 28 „
Schilberg	— „ 25 „	— „ — „
Bomst	— „ 11 „	— „ 33 „
Braunsdorf	— „ — „	— „ 48 „
Breschen	— „ — „	— „ 18 „

Zusammen 1057 Morg. 68 D.-Rthn. 1065 Morg. 19 D.-Rthn.

In den Kreisen Buz. Krotoschin und Schrimm hat weder im Jahre 1865, noch im Jahre 1866 ein Anbau von Tabak stattgefunden.

In unseren früheren Jahresberichten ist der in hiesiger Provinz sich entwickelnden Hopfenkultur bereits Erwähnung gethan. Mit Rücksicht auf die anerkennenswerthen Bemühungen der mit diesem Zweige der Landwirthschaftlichen Produktion sich beschäftigenden Kreise haben wir uns veranlaßt gefunden, bei der königlichen Centralcommission für die Pariser Ausstellung von 1867 eine zweckentsprechende Vertretung des in Rede stehenden Kultur- und Handelszweiges auf dieser Ausstellung zu beantragen.

Was den vorjährigen Handel mit diesem Produkte anbelangt, so haben die Bestände aus der 1866er Ernte nur zu gedrückten Preisen, je nach Beschaffenheit 20—30 Thlr., untergebracht werden können. Nachdem aber die neue Ernte als eine ungünstige sich erwies, erhöhte sich der Werth um ein Erhebliches, es wurde bis 50 Thlr. angelegt und bei dem später immer lebhafter hervorgetretenen Begehr namentlich für beste Sorten gingen solche sogar zu Preisen bis 75 Thlr. rasch aus den Lägern.

Die kaum mittelmäßig ausgefallene Ernte an Kleesaat reichte zur Deckung des diesseitigen Bedarfs nicht aus, und es mußten galizische Zufuhren aus-geholfen. Demzufolge erhielt sich ein hoher Preisstand, weißer Klee auf 18 bis 24 Thlr., rother auf 16—19 Thlr., bis Ende der Saison, wo die noch vorhandenen Bestände zu ermäßigten Preisen, und zwar weißer Klee mit 17—18 Thlr., rother mit 12—16 Thlr. sich gänzlich räumten.

Das Zucker- und Getreidegeschäft litt gleich allen anderen Kolonialartikeln unter dem ungünstigen Einfluß der kriegerischen Ereignisse des Sommers. Die Preise, die zu Anfang des Jahres ziemlich fest waren, ermäßigten sich in Folge der Geschäftstillstände in der Zeit von März bis August um circa 2 Thlr. pro Centner und blieben, einzelne Schwankungen abgerechnet, bis gegen Schluß des Jahres auf demselben Standpunkte. Der Bedarf in diesem Artikel für die Provinz und für den in Folge der Zollhindernisse ganz unbedeutend gewordenen Absatz nach Polen wird wie bisher aus Stettin, Schleien und aus der Provinz Sachsen gedeckt.

Kaffee wird fast ausschließlich aus Hamburg bezogen. Sehr erschwerend für den Bezug von dort ist die langsame Beförderungsart vermittelst der Berlin-Hamburger Eisenbahn, wo oft ein Zeitraum von 3 Wochen vergeht, bevor die Güter von dort eintreffen. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* [Aus dem Koppenbuche.] Herr Dr. Karl Schramm, der bekannte Abgeordnete für Langensalza zur preussischen Nationalversammlung und zur aufgelösten zweiten Kammer in den Jahren 1848 und 1849, jetzt Pastor der deutschen evangelischen Gemeinde in Newyork, macht eben eine Reise durch Deutschland und die Schweiz, um noch einmal mit seinen alten Kollegen, Freunden und Leidensgenossen zusammen zu sein. Vom 5. auf den 6. August befand er sich auf der Schneekoppe und schrieb in das dortige Gebirgsbuch folgendes sinnige Gedicht:

„Werb' überall den Besten gleich
Von Eden aufgenommen
Und predige: Das deutsche Reich,
Das Reich der Welt muß kommen!“

Mit diesem Zuruf über's Meer
Vom Freunde jüngst entlassen,
Scheint mir die Koppe, fest und hehr,
Als Kanzel grad zu passen.

Von hier ruf' ich das Wort hinaus
— Das Echo trag' es weiter —
„Trotz Wettersturm und Wogenraus
Vorwärts, ihr wadern Streiter!“

Das ganze Deutschland muß es sein,
Zum Norden auch der Süden!
Dann mag die Glocke fertig sein,
Die läutet ew'gen Frieden!“

Dr. Karl Schramm, Pastor aus Newyork,
vormals Abgeordneter für Langensalza 1848/49.
Am 5./6. August 1867.

Mehr als Tausend

Anerkennungen und Dankessprüche von fürstlichen Personen, berühmten Gelehrten und Staatsmännern bestätigen die überraschende Wirksamkeit des Kräuterhaarbalsams **Esprit des cheveux von Hutter & Co.** in Berlin, Depot bei **Herrmann Hoegel in Posen, Bergstraße 9.**, welcher allen Haarbüßigen gewissenhaft empfohlen werden kann. Bereits mit 19 Jahren verlor ich ohne alle Veranlassung mein ganzes Haupthaar, das ich so wenig durch ärztliche Hülfe als sonst durch irgend welche angepriesenen Mittel nicht wiederbekommen konnte. So vergingen acht Jahre, ohne auch nur eine Spur von neuem Haarwuchs zu sehen. Vor ungefähr einem halben Jahre hörte ich von Ihrem vortrefflichen Haarbalsam und dessen rühmlichen Erfolgen. Ich machte auch hiermit einen Versuch, aber dieser Versuch in 3 Flaschen a 1 Thlr. verschaffte mir mein vollständiges Haupthaar. Daß ich nun hoch erfreut bin, nach so langer Zeit wieder ein neues Haar zu besitzen, glaube ich am Besten darzulegen, wenn ich Ihnen pflichtgemäß meinen herzlichsten Dank äußere. Zürich, den 9. Juli 1867. P. Westhoff, Ingenieur.

Angelommene Fremde

vom 14. August.

MYLIUS' HOTEL DE DRESD. Die Kaufleute Günter, Bab, Ruhn und Böllner aus Berlin, Wartenberg aus Breslau und Göbel aus Gräfenhald, die Rittergutsbesitzer Berndt aus Pianowice und Martini nebst Frau aus Lufowo.

SCHWARZER ADLER. Kaufmann Rafowski aus Breschen, Rittergutsbesitzer v. Chranowski aus Chwalkowo, Gastwirth Wroblewski aus Breschen, Agronom Dormonowski aus Kamiec.

EICHBOHN'S HOTEL. Kaufmannsrau Keißner aus Schrimm, die Kaufleute Schreiber aus Schrimm, Nathan aus Bdung und Kottel sen. und jun. aus Konin in Polen.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Akademiker Bandorecki aus Berlin, die Kaufleute Engelmann, Sohn und Curauer aus Gräg, Birker, Berg und Spiro nebst Tochter und Maurermeister Neumann aus Buz, Bürger Schulz aus Bilehne, Rentier Wittchen aus Konlewo.

DREI LILLEN. Gutsbesitzer Schendel aus Radom, Deconom Hunt aus Thorschhof, Gerbermeister Gebr. Dargel aus Gnesen.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Doppermann und Radziewski aus Berlin und Petrich und Fabrikant Negband aus Rogasen, Frau Gutsbesitzer Belagomsta nebst Tochter aus Trzemeszno.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer Frau v. Buchowska nebst Tochter aus Wranowo, Frau v. Mielczyca aus Nieschaw, Frau v. Kogonowska aus Krugowo, v. Koszowski aus Polen und v. Ryglewski aus Drobzin, Steuerrath Päch aus Bromberg.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Bornemann aus Langenberg, Herrmann und Louher aus Berlin, Krause aus Königsf., Heinrich aus Barmen, Löwe aus Breslau, Reinken aus Bremen und Rüttgers aus Gräfhain, Oberstleutnant Frize nebst Familie aus Hamburg a. S., Fabrikbesitzer Dppler aus Dppeln.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Drzenski nebst Familie aus Borgejewo, Drzenski aus Nowy dwor, Luczkowski nebst Schwester aus Sadlo gozbre und Welserski aus Borgejewo.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer Frau v. Kiedrzyńska nebst Familie aus Modlibowka und v. Malczewski aus Smolewo, Kaufmann Rhooles aus Warschau.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Müller aus Bissa, Fuhndorff, Neumann und Seefeld aus Breslau, Restaurateur Laurentowski aus Berlin, Frau Haus aus Breschen.

BAZAR. Richter Jazdzewski aus Bleichrode, Agronom Kubicki aus Dobrowo, die Gutsbesitzer Graf Wninski aus Glesno und Wolanski aus Wardo.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Lippmann aus Breslau, Kroch aus Neumark, Morgenstern aus Troppau, Planter aus Bongrowie, Friedenthal aus Gollancz, Guttman aus Gräg, Lorenz aus Rogasen, Wüldauer aus Stenjewo, Laszki nebst Frau aus Piesern und Frau Kragn aus Pudewitz, Wirthschaftsinspektor Tarczyński aus Kamierz.

ZUM LAMM. Pens. Feldwebel Glanert aus Breschen, Administrator Wilken aus Wyrztau, Deconom Kettig aus Medlenburg, Lehrer Sturzel aus Balz, die Handelsleute Schulz aus Kufchen und Penzke aus Kahlau.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des königlichen Provinzial-Steuer-Direktors zu Posen werden wir, und zwar im Dienstgelasse des königlichen Steuer-Amtes zu Pinne, am:

**20. August dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,**

die Chausseegeld-Erhebung der Hebestelle Ludowo, zwischen Posen und Pinne, an den Weistbietenden mit Vorbehalt höheren Zuschlags vom 1. Oktober d. J. ab zur Pacht ausstellen.

Nur disponitionsfähige Personen, welche vorher mindestens 100 Thlr. baar oder in annehmbaren Staatspapieren bei dem Steueramte zu Pinne niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen.

Die Pachtbedingungen können in unserer Registratur und auf dem Steueramte in Pinne von heute an während der Dienststunden eingesehen werden.

Posen, den 8. August 1867.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des königlichen Provinzial-Steuer-Direktors zu Posen werden wir, und zwar im Dienstgelasse des königlichen Steuer-Amtes zu Pinne, am:

20. d. Mts.,

Vormittags 9 Uhr,

die Chausseegeld-Erhebung der Hebestelle zu Pinne, zwischen Posen und Pinne, an den Weistbietenden mit Vorbehalt höheren Zuschlags

vom 1. Januar d. J. ab zur Pacht ausstellen.

Nur disponitionsfähige Personen, welche vorher mindestens 175 Thlr. baar oder in annehmbaren Staatspapieren bei dem Steueramte zu Pinne zur Sicherheit niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen.

Die Pachtbedingungen sind bei uns (im Registratur-Zimmer) und bei dem Steueramte in Pinne von heute an während der Dienststunden einzusehen.

Posen, den 8. August 1867.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Der diesjährige **Fohlenmarkt** findet am **17. September c.**

statt.

Bromberg, den 8. August 1867.

Der Magistrat.

Holz-Verkauf.

Zum Verkauf größerer Holzquantitäten aus dem Einschlage pro 1867 der königl. Oberförsterei Polajewo, und zwar:

a. aus den Oborniker Revieren
von circa 500 Klafter Kiefern-Kloben erster und zweiter Klasse,

b. aus d. Polajewoer Revieren
von circa 70 Klafter Buchen-Kloben erster und zweiter Klasse, 250 Klafter Birken-Kloben erster und zweiter Klasse, 40 Klafter Kiefern-Kloben erster und zweiter Klasse, 200

Klafter Eichen-Kloben erster und zweiter Klasse und 1500 Klafter Kiefern-Kloben erster und zweiter Klasse

nach dem Meistgebot unter den im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen steht nach Beendigung des an denselben Tagen stattfindenden Holzverkaufes zur Befriedigung des Lokalbedarfs

a. für die Oborniker Reviere
Mittwoch den 11. September
im Gasthose des Herrn Marquard
zu Obornit,

b. für die Polajewoer Reviere
Donnerstag den 12. Septbr.
im Gasthose des Herrn Kiau zu
Boruszyno,

jedesmal von 12 Uhr Vormittags Termin an. Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die betreffenden Forstschupbeamten angewiesen sind die zum Verkauf gestellten Holz auf Verlangen an Ort und Stelle vorzuzeigen.

Boruszyno, den 12. August 1867.

Der königliche Oberförster.

Spieler.

Bekanntmachung.

Meine Grundstücke **Kobylinitz Nr. 9.**, Nr. 9 A., Nr. 9 B. und 20 B. im Umfange von über 60 Morgen, nebst Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, sowie der Hopfenanlage, beabsichtige ich im Wege der freiwilligen Versteigerung

ganz oder in Parzellen zu verkaufen, und ist zu diesem Zwecke ein Termin auf den **19. d. M. 10 Uhr Vormittags** auf dem hiesigen Gerichtsgebäude angesetzt worden. Kauflustige können sich das Grundstück an Ort und Stelle, und die Karte, sowie die Verkaufsbedingungen in meinem Bureau ansehen.

Gräg, den 5. August 1867.

Cromadzinski,
Rechtsanwalt und Notar.

Freitag den 16. August d. J. von Vormittags 9 Uhr ab werde ich im Auftrage des hiesigen königlichen Kreisgerichts auf dem Hofe des Gerichtsgebäudes einige silberne Taschenuhren, Ringe und verschiedene andere Sachen öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Zahlung verkaufen.

Wisniewski, Exekutions-Inspektor.

Zu verkaufen:

1) Ein Landgut, 622 M. Areal incl. 40 M. Wiesen, guten Gebäuden und Invent., mit 8000 Thlr. Anzahlung.

2) Ein Landgut, 1650 M. Areal incl. 140 M. Wiesen, guten Gebäuden und Inv., mit 15,000 Thlr. Anzahlung.

3) Ein Rittergut, 2280 M. Areal incl. 290 M. Wiesen, durchweg guter Boden, guten Gebäuden und Invent., sowie schönes Wohnhaus, mit 44,000 Thlr. Anzahlung. Diese Güter liegen in deutscher Gegend, hart an Chausseen und haben ganz feste Hypotheken.

Nähere Auskunft erteilt
Posen,
Gr. Berberstr. 4.

Ph. Korth,

Notar.

Eine **Gastwirthschaft** in einem größeren Kirchdorfe mit etwas Dekonomie wird — am liebsten von einer Gutsheerrschaft — zu pachten gewünscht.

Gefällige franfrirte Offerten, unter Angabe der Bedingungen, beliebe man unter der Adresse **A. L. poste rest. Ratibor** bis zum 20. August c. abzugeben.

Asthma- u. Brustleidende

wollen sich vertrauensvoll an **Bernhardt & Sohn in Dessau** wenden, die für jedes einen Kräutersaft besitzen, wodurch Vielen geholfen und worüber schriftliche Zeugnisse in Menge vorliegen.

M. J. Guthmann,

königl. konfess. Kammerjäger aus Arnswalde, jetzt hier eingetroffen,

empfiehlt sich den hochgeehrten Herrschaften der Stadt Posen und Umgegend zur sichern, gründlichen und dauernden Vertreibung sämtlichen plagenden Ungeziefers, als: Ratten, Mäusen, Wanzen, Schwaben, Motten u. s. w., durch ein bis jetzt nur ihm bekanntes Mittel. Schriftliche Bestellungen werden in der Exped. d. Zeitung angenommen.

Reues Willard französischer

Konstruktion bei

Joseph Tadrzyński

in Schrimm.

(Beilage.)

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus nachstehenden Resultaten des letztjährigen Rechnungsabchlusses:

Grundkapital	Thlr. 3,000,000.
Prämien und Zinsen-Einnahme für 1866 (erst der Prämien für spätere Jahre)	= 1,225,767.
Gesamte Reserven	= 1,832,302.

Thlr. 6,058,069.

Versicherungen in Kraft am 31. Dezember 1866 . . . 672,906,621.

Zur Vermittelung von Versicherungen bei dieser Gesellschaft gegen feste und mäßige Prämien empfehlen sich bestens

Manasse Werner, Kaufmann in Posen.
Joseph Wache, dito

Mein durch neue Zufuhren verstärktes und wohl assortirtes Lager französischer und schlesischer Mühlensteine empfiehlt zur geneigten Beachtung.

A. Krzyżanowski.

Die unterzeichnete Maschinenfabrik erlaubt sich, ihre bekannten, vorzüglich konstruirten und bewährten Maschinen zu empfehlen, und zwar:

- 1) ihre originell konstruirten, in Tausenden von Exemplaren gefertigten und abgesetzten schmiedeeisernen Pferde-Dreschmaschinen und fahrbaren oder feststehenden Göpeln;
- 2) ihre Dampf-Dreschmaschinen mit halber, vollständiger oder ohne Reinigung bis zum Preise von 400 Thalern;
- 3) ihre Lokomobilen mit selten erreichtem geringen Kohlenkonsum, darunter die neu konstruirten originellen zweirädrigen Lokomobilen bis zu 3 Pferdekraft;
- 4) ihre Getreidemahlmühlen mit Dampf- und Göpelbetrieb mit laufendem Ober- oder Unterstein, transportabel oder fest, mit außergewöhnlicher Leistungsfähigkeit;
- 5) ihre Holzschneidemühlen und Holzbearbeitungsmaschinen mit Dampf-betrieb;
- 6) ihre Getreide-Reinigungsmaschinen, Säemaschinen, Schollenbrecher, Ringelwalzen, Dampfapparate etc.;
- 7) ihre Einrichtungen zu Hand- und Dampfbohrenereien nach den neuesten Erfahrungen, darunter Mäschmaschinen, Kartoffelwalzen, Mälzwalzen, Kühlmaschinen, Steinlese- und Kartoffelwaschmaschinen, Elevatoren, Pumpen etc.;
- 8) ihre Einrichtungen zu Brauereien, Braupfannen, Kühlschiffe und ihre Malzquetschen neuer Konstruktion;
- 9) ihre Dampfmaschinen verschiedener Konstruktion und Stärke;
- 10) ihre Dampfketten, sowie ihre sauberen Blech- und Schmiedeeisenarbeiten;
- 11) ihre Gießerei-Erzeugnisse, darunter Säulen, Träger, Röhren, Fenster, Gartenbänke und Tische, Grabkreuze und Balkongitter, Kochplatten, Bratöfen, Wagenbuchsen etc.

Die Fabrikation ist durch die vortheilhaftesten Werkzeugmaschinen und die höchste Arbeitsleistung derart verbilligt, daß die Fabrik im Stande ist, außergewöhnlich billige Preise neben vorzüglicher Arbeit zu stellen. Preisveränderungen werden jederzeit gratis erteilt.

G. Hambruch Vollbaum & Co.,

Maschinenfabrik und Eisengießerei.
Elbing in Westpreußen.

Lager von
bestem engl. Wales-Dachziegel 14 1/2",
besten Neufährter Kupferblechen und
Schalen hält
S. Friedländer in Mogau.

Brand- und theerfreie tieferne Kloben-Holz-
bohlen, a Scheffel 6 Sgr. Bei Abnahme von
über 50 Scheffel Preisermäßigung. Bestellungen
werden im Laden bei **J. Grünthal**,
Neuestr. 70, oder bei **A. J. Rosenberg**,
Friedrichstraße 30, erteilt.

Dominium Golun bei Budewitz hat noch
eine Quantität Johannis-Äpfel zum Preise
von 3 Thlr. 15 Sgr. exkl. Emballage zum Ver-
kauf. Diesjähriger Ertrag: pro Scheffel Aus-
faat 15 Mandeln, Erdruß 18 Scheffel.

Frische grüne Rappschoten,
Koggen-Buttermilch,
für jetzt, Herbst und Winterlieferung bei
Manasse Werner.

Keimfähige große Gerste
offerirt billigst
Salomon Löwinsohn,
gr. Gerberstr. 28., 1 Tr.

Wir beabsichtigen unser
Putz-, Kurz- und Galanterie-
Waaren-Geschäft,

welches sich einer blühenden Kundschaft erfreut,
seit mehreren Jahren existirt, Familienverhält-
nisse wegen sofort oder vom 1. Oktober c. zu
verkaufen. Nähere Auskunft sind wir gern be-
reit zu erteilen.

Znowraclaw, im August 1867.
A. Wegner.

Ein Repostorium mit Ladentisch, noch
neu, steht zu verkaufen **Wilhelmsstraße**
Nr. 16. a.



Die auf der Pariser Weltausstellung prämierte
schwedische Jagdstiefelschmiere
von **A. H. Saeger & Comp.** in Berlin,
vorm. Stettin,
empfiehlt in Originalbüchsen à 2, 5, 9 und 16 Sgr.
die Farbenhandlung von
Adolph Asch,
Schloßstraße Nr. 5.



Eine große Partie gebrauchter Möbel steht billig
zum Verkauf bei

S. Kronthal & Söhne,

Markt 56.

Schlesischer Fenchelhonig-Extrakt von L. W. Egers,

als das wirksamste Hausmittel bei Hals- und Brustleiden, Husten, Heiserkeit, Verschlei-
mung, Nigeln und Beschwerden im Halse, Bräune, Krampf- und Keuchhusten etc. hinläng-
lich bekannt, bei Kinderkrankheiten so zu sagen eingebürgert als

Hausarzt jeder besorgten Mutter,

wie nicht minder für an Hämorrhoiden und Verstopfung Leidende zum Zwecke einer leicht-
ten Leibesöffnung so sehr bewährt, wird eben seiner erprobten Güte und weltverbreiteten
Abfages wegen vielfach nachgeprüft. Man achte deshalb genau darauf, daß jede Flasche
des echten Schlesischen Fenchelhonig-Extrakts Siegel, Etiquette nebst Facsimile, sowie die
eingetragene Firma seines Erfinders und alleinigen Verfertigers **L. W. Egers**
in Breslau trage und gekauft wird nur bei **Amalie Wulke** in Posen,
Wasserstraße 8/9, **Samuel Pulvermacher** in Gnesen, **S. G. Schu-**
bert in Lissa, **Moritz Hasse** in Schmiedel, **J. J. Salinger** in Esar-
nau, **Emil Sieverth** in Schrimm.

Theerseife,
von den Autoritäten der Medizin empfoh-
len als wirksamstes Mittel gegen alle Haut-
unreinigkeiten. Vorräthig in Stücken à 5 Sgr.
in **Elmner Apotheke.**

Extra frische Fischbutter empfing
Isidor Busch, Sapiehaplag 2.

Aprisosen,
frisch vom Baum gepflückt, sind zu haben Hohe-
gasse Nr. 5. (St. Martin) beim Kunstgärtner
Rothert.

Gräzer Bier,
vorzüglich schön, für 1 Thlr. 15 große oder 30
kleine Flaschen, frei ins Haus, empfiehlt
H. Seifert, Sapiehaplag 14.

Soeben empfangen frische große
geräucherte
W. F. Meyer & Co.,
Wilhelmsplatz 2.

Röfener Badesalz u. Seesalz
empfiehlt
Isidor Appel, Bergstr. 7.

Br. Seichte Donnerst. Ab. b. M. Briske Wwe.

Zu vermieten Markt 39. 1 Treppe ein
Zimmer nebst Korridor zum Geschäftszweck, mit
auch ohne Möbel. Näheres bei **Sturm.**

Halldorfstraße Nr. 17a.
sind Wohnungen und Pferdebestallungen zu ver-
mieten.

Neuf. Markt 10. sind 3 Wohnungen von
5 und 4 Zimmern nebst Zubehör, mit oder ohne
Pferdestall vom 1. Oktober c. zu vermieten.

St. Martin 58. eine Treppe hoch ist ein
möbl. Zimmer zum 1. Sept. zu vermieten.

Eine elegante Parterre-Wohnung
ist **Breslauerstraße 19.** vom
1. Oktober ab zu vermieten. Aus-
kunft darüber erteilt Graveur
Ehlert, Breslauerstr. 32.

Warschauerstraße 15. sind vom 1. Oktober c.
verschiedene Wohnungen zu vermieten. Zu er-
fragen bei **H. Rychlicki**, Baderstr. 4.

Paraffinlichte à 4 3/4 Sgr.
bei Entnahme von 10 Paß, empfiehlt
Isidor Appel, Bergstr. 7.

Maschinen-Schmieröl,
Thran, Wagenfett, raff. Müddel
und Petroleum halte ich in stets bester
Qualität und zu den allerbilligsten Preisen
einem geehrten Publikum bestens empfoh-
len
Die Farbenhandlung
J. Blumenthal.
Krämerstr. 15., vis-à-vis d. neuen Brothalle.

Thran, Wagenfett, raff. Müddel
und Petroleum halte ich in stets bester
Qualität und zu den allerbilligsten Preisen
einem geehrten Publikum bestens empfoh-
len
Die Farbenhandlung
J. Blumenthal.
Krämerstr. 15., vis-à-vis d. neuen Brothalle.

Thran, Wagenfett, raff. Müddel
und Petroleum halte ich in stets bester
Qualität und zu den allerbilligsten Preisen
einem geehrten Publikum bestens empfoh-
len
Die Farbenhandlung
J. Blumenthal.
Krämerstr. 15., vis-à-vis d. neuen Brothalle.

Thran, Wagenfett, raff. Müddel
und Petroleum halte ich in stets bester
Qualität und zu den allerbilligsten Preisen
einem geehrten Publikum bestens empfoh-
len
Die Farbenhandlung
J. Blumenthal.
Krämerstr. 15., vis-à-vis d. neuen Brothalle.

Thran, Wagenfett, raff. Müddel
und Petroleum halte ich in stets bester
Qualität und zu den allerbilligsten Preisen
einem geehrten Publikum bestens empfoh-
len
Die Farbenhandlung
J. Blumenthal.
Krämerstr. 15., vis-à-vis d. neuen Brothalle.

Thran, Wagenfett, raff. Müddel
und Petroleum halte ich in stets bester
Qualität und zu den allerbilligsten Preisen
einem geehrten Publikum bestens empfoh-
len
Die Farbenhandlung
J. Blumenthal.
Krämerstr. 15., vis-à-vis d. neuen Brothalle.

Thran, Wagenfett, raff. Müddel
und Petroleum halte ich in stets bester
Qualität und zu den allerbilligsten Preisen
einem geehrten Publikum bestens empfoh-
len
Die Farbenhandlung
J. Blumenthal.
Krämerstr. 15., vis-à-vis d. neuen Brothalle.

Thran, Wagenfett, raff. Müddel
und Petroleum halte ich in stets bester
Qualität und zu den allerbilligsten Preisen
einem geehrten Publikum bestens empfoh-
len
Die Farbenhandlung
J. Blumenthal.
Krämerstr. 15., vis-à-vis d. neuen Brothalle.

Thran, Wagenfett, raff. Müddel
und Petroleum halte ich in stets bester
Qualität und zu den allerbilligsten Preisen
einem geehrten Publikum bestens empfoh-
len
Die Farbenhandlung
J. Blumenthal.
Krämerstr. 15., vis-à-vis d. neuen Brothalle.

Thran, Wagenfett, raff. Müddel
und Petroleum halte ich in stets bester
Qualität und zu den allerbilligsten Preisen
einem geehrten Publikum bestens empfoh-
len
Die Farbenhandlung
J. Blumenthal.
Krämerstr. 15., vis-à-vis d. neuen Brothalle.

Thran, Wagenfett, raff. Müddel
und Petroleum halte ich in stets bester
Qualität und zu den allerbilligsten Preisen
einem geehrten Publikum bestens empfoh-
len
Die Farbenhandlung
J. Blumenthal.
Krämerstr. 15., vis-à-vis d. neuen Brothalle.

Thran, Wagenfett, raff. Müddel
und Petroleum halte ich in stets bester
Qualität und zu den allerbilligsten Preisen
einem geehrten Publikum bestens empfoh-
len
Die Farbenhandlung
J. Blumenthal.
Krämerstr. 15., vis-à-vis d. neuen Brothalle.

Thran, Wagenfett, raff. Müddel
und Petroleum halte ich in stets bester
Qualität und zu den allerbilligsten Preisen
einem geehrten Publikum bestens empfoh-
len
Die Farbenhandlung
J. Blumenthal.
Krämerstr. 15., vis-à-vis d. neuen Brothalle.

Thran, Wagenfett, raff. Müddel
und Petroleum halte ich in stets bester
Qualität und zu den allerbilligsten Preisen
einem geehrten Publikum bestens empfoh-
len
Die Farbenhandlung
J. Blumenthal.
Krämerstr. 15., vis-à-vis d. neuen Brothalle.

Thran, Wagenfett, raff. Müddel
und Petroleum halte ich in stets bester
Qualität und zu den allerbilligsten Preisen
einem geehrten Publikum bestens empfoh-
len
Die Farbenhandlung
J. Blumenthal.
Krämerstr. 15., vis-à-vis d. neuen Brothalle.

Thran, Wagenfett, raff. Müddel
und Petroleum halte ich in stets bester
Qualität und zu den allerbilligsten Preisen
einem geehrten Publikum bestens empfoh-
len
Die Farbenhandlung
J. Blumenthal.
Krämerstr. 15., vis-à-vis d. neuen Brothalle.

Thran, Wagenfett, raff. Müddel
und Petroleum halte ich in stets bester
Qualität und zu den allerbilligsten Preisen
einem geehrten Publikum bestens empfoh-
len
Die Farbenhandlung
J. Blumenthal.
Krämerstr. 15., vis-à-vis d. neuen Brothalle.

Ein **Forstmann** in den 40er Jahren, ge-
sund und kräftig, mit sehr guten Zeugnissen ver-
sehen, der noch gegenwärtig einen Forst von
mehreren 1000 Morgen verwaltet, sucht eine
anderweitige Stellung als Forstverwalter.

Gefällige frankirte Offerten werden unter der
Adresse **P. W.** poste restante Ratibor er-
beten.

Ein Lehrling kann sogleich eintreten beim Ta-
pazierer **Fr. Sturzel**, Wilhelmsplatz 9.

Eine erfahrene Landwirthschafterin,
welche auch die Küche versteht, sucht zur selbst-
ständigen Führung einer Wirthschaft zum 1. Ok-
tober Stellung, jedoch nicht bei einzelnen Her-
ren. Gefällige Offerten werden per Chiffre
A. D. poste rest. Lang-Goslin erbeten.

Eine ältere Dame mit guten Empfehlungen
wünscht eine Stelle zur Führung des Hauswe-
sens bei einem einzelnen Herrn. Das Nähere
zu erfragen in der Expedition der Pos. Ztg.

Statt 15 Sgr. Ladenpr. für 5 Sgr.
Die Frauen, die Liebe,
die Ehe.

Aus dem Franz. übersetzt von **H. J. S.**
Motto: Man ist bald einer schönen
Frau überdrüssig, einer gu-
ten aber nie.

Diese interessante Schrift ist vorrätig bei
Joseph Jolowicz,
Markt 74.

NB. Gegen Postanweisung von 5 Sgr.
frankirte Zusendung.

Todes-Anzeige.
Am 6. d. Mts. endete ein sanfter Tod das
Leben unserer guten Mutter, Großmutter und
Schwester, der verwittw. Frau Bürgermeister
Ficus geb. Sanisch in Kosen im 67. Le-
bensjahre.

Verwandten und theilnehmenden Freunden
widmen im tiefsten Schmerz diese traurige Nach-
richt
die Hinterbliebenen.

Kellers Sommer-Theater.
Mittwoch. Extra-Vorstellung à 5 Sgr. **Dok-**
tor und Friseur, oder: **Die Sucht nach**
Abenteuern. Pöffe mit Gesang in 3 Akten
von **Kaiser**. — Vorher: **Ein Bräutigam**,
der seine Braut verheirathet. Lustspiel
in 1 Akt von **Wehl**.

Donnerstag. Extra-Vorstellung. Entrée 5 Sgr.
Des alten Kriegers Ehrentag, oder:
Der hundertjährige Greis. Niederspiel
in 1 Akt von **Angely**. — **Eigenfinn**, oder:
Gott sei Dank, der Tisch ist gedeckt.
Lustspiel in 1 Akt von **Venedig**. — **Singvö-**
gelchen. Niederspiel in 1 Akt von **Jakobsohn**.

In Vorbereitung (neu): **Posen von der**
heiligen Seite. Große Lokalposse mit Ge-
sang in 4 Akten und 8 Bildern von **Ad. Freytag**.

Lamberts Garten.
Donnerstag den 15. August
großes Konzert
(Militärmusik.)
Anfang 6 Uhr. Entrée 1 Sgr.
J. Lambert.

Volksgarten.
Donnerstag den 15. August
CONCERT.
Anfang 6 1/2 Uhr. (1 Sgr.) **Zitoff.**

Gesellschafts-Garten.
Heut und die folgenden Tage **Konzert.**
C. Hehrle.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm
nicht eingetroffen.

Posener Marktbericht vom 14. August 1867.

	von	bis		von	bis
	Th	Sgr	Th	Sgr	Th
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Mege	—	—	—	—	—
Mittel-Weizen	—	—	—	—	—
Ordinärer Weizen	—	—	—	—	—
Roggen, schwere Sorte	2	12	6	2	17
Roggen, leichtere Sorte	2	—	—	2	7
Große Gerste	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—
Safer	—	—	—	—	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—
Wintererbsen	2	25	—	3	1
Wintererbsen	2	27	6	3	2
Sommererbsen	—	—	—	—	—
Sommererbsen	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	—	—	—	—
Butter, 1 Maß zu 4 Berliner Quart	2	5	—	2	20
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito	—	—	—	—	—
Heu, dito	—	—	—	—	—
Stroh, dito	—	—	—	—	—
Müddel, dito	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80% Tralles,
am 13. Aug. 1867 . . . kein Geschäft.

Die Markt-Kommission zur Bestimmung der Spirituspreise.

Börse zu Posen

am 14. August 1867.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 88 1/2 Br., do. Rentenbriefe 89 1/2
Gd., do. 5% Provinzial-Obligations —, do. 5% Kreis-Obligations —,
do. 5% Dbra-Meliorations-Obligations —, polnische Banknoten 83 1/2 Gd.,
Schubiner 4 1/2% Kreis-Obligations —.

Roggen [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. August 55 1/2, August-Septbr.
53, Septbr.-Oktbr. 51 1/2, Herbst 51 1/2, Oktbr.-Novbr. 50 1/2, Novbr.-Dezbr. 50.
Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] pr. August
20 1/2, Septbr. 19 1/2, Oktbr. 18 1/2, Novbr. 16 1/2, Dezbr. 16 1/2, Jan. 1868 16 1/2.

22 [Privatbericht.] **Wetter:** Schön. **Roggen** flau und weichend,
pr. August 56 — 55 1/2 bz., Br. u. Gd., August-Septbr. 53 1/2 Br., Herbst 52 bz.
u. Br., 51 1/2 Gd., Oktbr.-Novbr. 50 1/2 bz., Gd. u. Br., Novbr.-Dezbr. 50 Br.,
Frühjahr 1868 50 Br. u. Gd.

Spiritus flau, pr. August 21 bz. u. Br., 20 1/2 Gd., Septbr. 20 1/2 —
20 — 19 1/2 bz. u. Br., Oktbr. 18 1/2 — 17 1/2 bz. u. Br., Novbr. 16 1/2 Br. u. Gd.,
Dezbr. 16 1/2 Br. u. Gd., Jan. 1868 16 1/2 Br. u. Gd., April-Mai 1868 16 1/2 Br.

Produkten-Börse.

Berlin, 13. August. Wind: Ost. Barometer: 28°. Thermometer:
Früh 15° +. Bitterung: Sehr schön.

Im Vergleich zu gestern lassen die Preise für Roggen zwar theilweise
einen abermaligen Rückschritt, allein Stimmung und Haltung liegen doch
weniger Entmutigung erkennen, als gestern. Zunächst ist hervorzuheben, daß
August gegen gestern im Werthe voll behauptet schließt, nachdem anfänglich
allerdings niedriger verkauft worden war. Für die anderen Termine sind An-
erbietungen reichlich genug vorhanden gewesen, um Preise nicht wieder auf
gestrigen Standpunkt hinaufzulassen. Recht träge ist das Effektivgeschäft und

Verfäufte sind genöthigt, merktlich entgegenzukommen. Gefündigt 2000 Str. Rindungungspreis 60½ Rtl.

Weizen war sehr flau und Reflektanten so selten, daß Preise nachgeben mußten, ohne daß es zu sonderlichen Umsätzen kam.

Häfer loco dringlich angeboten und abermal billiger verkauft, Termine gedrückt.

Rübsöl ist zu nachgebenden Preisen nur sehr mäßig umgegangen.

Spiritus hat neuerdings sichtlich im Werthe verloren, scheint doch aber nun wohl wieder Beachtung zu verdienen, denn über die Zeit knapper Vorräthe sind wir noch lange nicht hinaus.

Weizen loco pr. 2100 Pfd. 80—98 Rtl. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 76 a 75 Rtl. bz. u. Bd., August-Septbr. 73 Br., Septbr.-Oktbr. 70 a 69½ Rtl. ver., Oktbr.-Novbr. 68 bz.

Roggen loco pr. 2000 Pfd. neuer 61½ a 64 Rtl. nach Qualität bz., per diesen Monat 60 a 61 a 60½ Rtl. bz., August-Septbr. 57 a 56½ bz., Septbr.-Oktbr. 55½ a 56 a 55½ bz., Oktbr.-Novbr. 53½ a 53 bz., Novbr.-Dezbr. 52 a 51½ bz.

Gerste loco pr. 1750 Pfd. 48—53 Rtl. nach Qualität.

Häfer loco pr. 1200 Pfd. 32—36 Rtl. nach Qualität, böhm. 32½ a 33½ Rtl. bz., per diesen Monat 30½ Rtl. bz., August-Septbr. 27 bz., Septbr.-Oktbr. 26½ a 26 bz., Oktbr.-Novbr. 25½ bz., April-Mai 25½ bz.

Erbfen pr. 2250 Pfd. Rohwaare 55—65 Rtl. nach Qualität, Futterwaare 55—65 Rtl. nach Qualität.

Raps pr. 1800 Pfd. feiner schles. a 83½ Rtl. offerirt.

Rübsen, Winter, 81 Rtl. frei hier bz.

Rübsöl loco pr. 100 Pfd. ohne Faß 11½ Rtl. Br., per diesen Monat 11½ Rtl. Br., August-Septbr. 11½ Rtl. Br., Septbr.-Oktbr. 11½ a 1¼ Rtl. bz., Oktbr.-Novbr. 11½ bz., Novbr.-Dezbr. 11½ Rtl. Br.

Leinöl loco 13½ Rtl. Br.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 22½ Rtl. bz., ab Speicher 22½ a 1½ Rtl. bz., per diesen Monat 21½ a 1½ Rtl. bz., August-Septbr. 21½ a 1½ Rtl. Br. u. Bd., Septbr.-Oktbr. 20½ a 1½ Rtl. bz., Oktbr.-Novbr. 18½ a 17½ Rtl. bz., 18 Br., 17½ Rtl. Bd., Novbr.-Dezbr. 17½ a 17 Rtl. Br. u. Bd., April-Mai 17½ a 1½ Rtl. bz.

Weizenmehl Nr. 0. 6—5½ Rtl., Nr. 0. u. 1. 5½—5 Rtl., Roggenmehl Nr. 0. 4½—4 Rtl., Nr. 0. u. 1. 4½—4 Rtl. bz. pr. Ctr. un-verseuert.

Stettin, 13. August. [Amtlicher Bericht.] Bitterung: Klare Luft, + 18° N. Barometer: 28.4. Wind: SW.

Weizen Anfangs niedriger bezahlt, schließt etwas fester, loco p. 85 Pfd. gelber und weißbunter 84—98 Rtl., p. 83, 85 Pfd. gelber pr. August 93 Br., 97½ bz. u. Bd., Septbr.-Oktbr. 80½, 79½, 80 bz., Bd. u. Br., Frühjahr 73 bz. u. Br.

Roggen Anfangs niedriger, schließt etwas fester, p. 2000 Pfd. loco 60—67 Rtl., pr. August 64, 63½, 64 bz. u. Bd., 64 Br., Septbr.-Oktbr. 56½, 56, 56½ bz. u. Br., 56 Bd., Oktbr.-Novbr. 53½, 53, 53½ bz. u. Br., 53½ Bd., Frühjahr 52½, 52 bz.

Gerste loco und rollend p. 70 Pfd. neue schles. 48—50 Rtl. bz., pr. Septbr.-Oktbr. p. 69, 70 Pfd. schles. 46 Bd., Dberbrück 46 Br.

Häfer loco p. 50 Pfd. 38—39½ Rtl. bz., p. 47, 50 Pfd. pr. August 37½ Br., Septbr.-Oktbr. 29 Bd.

Wintererbsen loco p. 1800 Pfd. 74—79 Rtl.

Rübsöl niedriger bezahlt, loco 11½ Rtl. Br., pr. August und August-Septbr. 11½ bz. u. Br., 11 Bd., Septbr.-Oktbr. 11½, 1½ bz. u. Br., 11 Bd., Oktbr.-Novbr. 11½ bz., April-Mai 11½ Rtl. Br.

Spiritus niedriger bezahlt, loco ohne Faß 22½ Rtl. bz., pr. August 21½ Rtl. Br., August-Septbr. 20½ bz. u. Bd., Septbr.-Oktbr. 20½, 1½ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 18½ bz., Frühjahr 17½ bz.

Baumöl, Malaga, Lieferung 20½ Rtl. bz., loco 20½ Rtl. bz.

Petralem gehern loco 6½ Rtl. bz.

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

Breslau, 13. August. [Produktenmarkt.] Wind: Ost. Wetter: Schön, früh 18° Wärme. Barometer: 27° 11¼. — Am heutigen Markte war die Kauflust für Getreide bei vermehrten Angeboten höchst belanglos und mußten Preise ferner nachgeben.

Weizen war schwach beachtet, wir notiren p. 84 Pfd. weißer 94—102—108 Sgr., gelber 94—102—106 Sgr., feinsten 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt.

Roggen wurde neuerdings billiger erlassen, wir notiren p. 84 Pfd. neue Waare in trockener Qualität 70—75 Sgr., in feuchter 62—65 Sgr., feinsten über Notiz bezahlt.

Gerste schwerer veräußert, p. 74 Pfd. alte 56—60 Sgr., neue 46—49 Sgr.

Häfer wenig beachtet, wir notiren p. 50 Pfd. alter 38—39—41 Sgr., neuer 32—35—37 Sgr.

Hülserfrüchte. Kocherbsen ohne Umfaß, 78—80 Sgr., Futtererbsen a 68—76 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken ohne Umfaß, p. 90 Pfd. 51—57 Sgr.

Bohnen vernachlässigt, p. 90 Pfd. 80—95 Sgr., feinsten über Notiz.

Lupinen ohne Faß.

Yuchweizen offerirt, p. 70 Pfd. 58—61 Sgr.

Delfaaten bei schwachen Angeboten wenig beachtet, wir notiren Winterraps p. 150 Pfd. 172—184—192 Sgr., Winterrübsen 174—184—190 Sgr.

Schlaglein notiren wir p. 150 Pfd. Brutto 6½—6¾—7½ Rtl. nominell bezahlt.

Hansfamen p. 60 Pfd. Brutto a 46—48 Sgr.

Rapskuchen schwacher Umfaß, wir notiren a 51—53 Sgr. p. Ctr., pr. Herbstlieferung 48—49 Sgr.

Kleesaat ohne Geschäft.

Kartoffeln neue 1½—2 Sgr. p. Meße.

Breslau, 13. August. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) weichend, pr. August 55—54½—54½ bz., August-Septbr. 51½ bz., Septbr.-Oktbr. 51—50½ bz., Oktbr.-Novbr. 48½—48 bz., April-Mai 49 Br.

Weizen pr. August 83 Br.

Gerste pr. August 52 Br.

Häfer pr. August 44 Br.

Raps pr. August 93 Br.

Rübsöl niedriger, loco 10½ Rtl. Br., pr. August 10½ Rtl. bz., August-Septbr. 10½ Rtl. Br., Septbr.-Oktbr. 10½ Rtl. bz., Oktbr.-Novbr. 10½ Rtl. Br., April-Mai 11½ Rtl. Br.

Spiritus niedriger, loco 21½ Rtl. Bd., pr. August 21½—21 Rtl. Bd., August-Septbr. 20½ Rtl. Bd., Septbr.-Oktbr. 19½ Rtl. Bd., Oktbr.-Novbr. 17 Rtl. Bd., Novbr.-Dezbr. 16½ Rtl. Bd., April-Mai 16½ Rtl. Bd.

Bint unverändert.

Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.

(Besteigungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 13. August 1867.

feine mittel ord. Waare.

Weizen, weißer 104—109 99 95—97 Sgr.

do. gelber 102—107 99 93—97 Sgr.

Gerste, neue 74—75 71 65—68 Sgr.

do. alte 51—53 49 46—48 Sgr.

Häfer 60—62 59 56—58 Sgr.

Erbfen 40—41 38 35—37 Sgr.

Erbsen 76—78 74 68—72 Sgr.

(Bresl. Hds.-Bl.)

Magdeburg, 13. August. Weizen 84—93 Rtl., Roggen 62—66 Rtl., Gerste 44—52 Rtl., Häfer 34—38 Rtl.

Kartoffelpiritus. Soloware niedriger, Termine nicht gehandelt.

Lofo ohne Faß 23½ Rtl., pr. August und August-Septbr. 22½ Rtl., Septbr.

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

(Dfßl.-Btg.)

Oktbr. 22 a 21½ Rtl. pr. 8000 pSt. mit Uebernahme der Gebinde a 1½ Rtl. pr. 100 Quart.

Rübenpirtus flau. Loko 20½ Rtl., pr. August 20 Rtl. nominell.

(Magdb. Btg.)

Bromberg, 13. August. Wind: West. Bitterung: Klar und heiter.

Morgens 13° Wärme. Mittags 18° Wärme.

Weizen 124—128 Pfd. holl. (81 Pfd. 6 Etl. bis 83 Pfd. 21 Etl. Bollge- wicht) 82—90 Etlr., 129—131 Pfd. holl. (84 Pfd. 14 Etl. bis 86 Pfd. 13 Etl. Bollgewicht) 93—96 Etlr. Feinste Qualität 2 Etlr. über Notiz.

Roggen 122—125 Pfd. holl. (80 Pfd. 16 Etl. bis 81 Pfd. 25 Etl. Boll- gewicht) 69—70 Etlr.

Große Gerste, Erbsen und Häfer ohne Umfaß.

Rübsen gute gesunde und trockene Qualität 73—76 Etlr. pr. 1850 Pfd. Bollgewicht. Feinste Qualität 2 Etlr. über Notiz.

Spiritus ohne Handel.

(Bromb. Btg.)

B i e h.

Berlin, 12. August. An Schlachtvieh waren heute auf hiesigem Vieh- markt angetrieben:

1141 Stück Hornvieh. Die heutige Zufuhr erreichte nicht die früheren Zutriften und dennoch verlief der Handel sehr gedrückt, so daß ca. 200 Rinder unverkauft blieben; Exportantäufse wurden gar nicht geschlossen und auch aus der Rheinprovinz waren nur wenige Käufer auf den Markt gekommen; für erste Qualität wurden 17—18 Rtl. für zweite 14—15 Rtl. und dritte 9—11 Rtl. pro 100 Pfund Fleischgewicht gewährt;

2360 Stück Schweine. Die Zutrist entsprach dem Bedürfnis und wurde der Markt von der Waare geräumt, einige Fokken kamen zum Versand nach Sachfen, für Hamburg wurde nichts gekauft; feinste Kernwaare galt 17 Rtl. und ordinäre 13—14 Rtl. pro 100 Pfd. Fleischgewicht;

19,836 Stück Schafvieh. Wie schon an den früheren Markttagen, um- faßten die Zutriften ca. 2/3, magere Hammel, die zu Mittelpreisen verkauft wur- den; fette schwere Hammel wurden in größeren Fokken für Sachfen angekauft, auch gingen einige Fokken nach Schlesien; 50 Pfd. Fleischgewicht schwerer fetter Kernwaare erzielten den Preis von ca. 8 Rtl.

663 Stück Kälber konnten die letzten guten Preise nicht behaupten und mußten zu Mittelpreisen verkauft werden.

(B. S. S.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 13. August. Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreide- markt. Weizen und Roggen loco weichend, auf Termine 4 Etlr. niedri- ger angeboten. Weizen pr. August 5400 Pfd. netto 155 Banlotgaler Br., 154½ Bd., pr. August-Septbr. 141 Br., 139 Bd., pr. Herbst 181 Br., 130 Bd. Roggen pr. August 5000 Pfd. Brutto 101 Br., 100 Bd., pr. August- Septbr. 96 Br., 94 Bd., pr. Herbst 94 Br., 92 Bd. Häfer ruhig. Spi- ritus weichend, 32. Del sehr stille, loco 24½, pr. Oktober 24½, pr. Mai 25. Kaffee und Bint fest, aber geschäftslos. — Sehr schönes Wetter.

Amsterdam, 13. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rog- gen pr. Oktober 213 a 214. Raps pr. Oktober 69.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

Datum. Stunde. Barometer 195° über der Meeresfl.

Therm. Wind. Wolkensform.

13. Aug. Nachm. 2 28° 2¼ 14 +17°8 N 0-1 halb heit. Cu-st.

13. Abnds. 10 28° 2¼ 11 +13°4 N 0-1 heiter. Cu.

14. Morg. 6 28° 2¼ 73 +8°8 N 0-1 2 bedekt. St.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 13. August 1867 Vormittags 8 Uhr 2 Fuß 6 Zoll.

14. 2. 4.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 13. August 1867.

Preussische Fonds.

Freiwillige Anleihe 4½ 97½ bz

Staats-Anl. 1859 5 103½ bz

do. 54, 55, 57 4½ 97½ bz

do. 56 4½ 97½ bz

do. 1859, 1864 4½ 97½ bz

do. 50, 52 conv. 4 90½ bz

do. 1853 4 90½ bz

do. 1862 4 90½ bz

Präm. St. Anl. 1855 3½ 122½ bz

Staats-Schuldch. 3½ 84½ bz

Kurb. 40 Etlr. Eofoe 5 53 bz

Kurb. 40 Etlr. Eofoe 5 53 bz

Berl. Stadt-Dbl. 5 103½ bz

do. do. 4½ 98½ bz

do. do. 4½ 98½ bz

Be. i. Börsen-Dbl. 5 101½ bz

Kurb. u. Neu- 3½ 77½ bz

Märkische 4 89½ B

Ostpreussische 3½ 79 B

do. do. 4 84½ B

Pommersche 3½ 77½ bz

do. neue 4 89½ B

do. do. 4 89½ B

do. neue 4 87½ B

Schlesische 3½ 84½ B

do. Litt. A. 4 84½ B

Westpreussische 3½ 76½ B

do. do. 4 84½ B

do. neue 4 83½ B

do. do. 4 83½ B

Kurb. u. Neumärk. 4 91½ B

Pommersche 4 91½ B

Poensche 4 89½ B

Rhein.-Westf. 4 92½ B

Ausländische Fonds.

Deutr. Metalliques 5 46 B

do. National-Anl. 5 54½ bz

do. 250 fl. Präm. Dbl. 4 61 B

do. 100 fl. Kred. Eofoe 5 65 B

do. 50 fl. Eofoe (1860) 5 70 bz

do. Pr. Sch. v. 1864 5 43 bz

do. Stb.-Anl. 1864 5 60½ B

Italienische Anleihe 5 49½ bz

5. Sieglitz Anl. 5 53½ bz u. B

6. do. 5 76 bz u. B

Englische Anl. 5 85 B

Russ. Egl. Anl. 3 51½ bz

do. v. 3. 1862 5 85½ bz

do. 1864 5 86½ bz

do. engl. 5 —